

# Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Kontogeb.-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 220

Dienstag, den 21. September 1926

78. Jahrgang

## Das Wichtigste

Der Garzer Brückeneinsturz hat noch ein viertes Todesopfer gefordert. Nach dem Genuß von nicht einwandfreiem Fleisch erkrankten in Es-  
leben 17 Personen an Paratyphus. Die Erkrankten befinden sich  
alle in ärztlicher Behandlung. Dem Fleischhändler ist das Geschäft  
geschlossen worden.  
Die Zahl der im Amte Sobingen an Fleischvergiftung erkrankten Per-  
sonen hat sich auf 80 erhöht. Es ist festgestellt worden, daß zwei  
Schlachtermeister im Mäntzer Land notgeschlachtetes Vieh gekauft  
und als vollwertiges Fleisch verkauft haben. Die Angelegenheit  
wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.  
70 Personen sind bis Montag der Typhusepidemie in Hannover zum  
Opfer gefallen.  
Der schwere Nordweststurm, der am Donnerstag und Freitag an der  
Küste des Freistaates Danzig herrschte, steigerte sich zum Orkan.  
Das Landgebiet wurde weitum überschwemmt, zwei Fischer sind  
ertrunken.  
In Spa Hill (England) wollte der Chauffeur eines großen Touren-  
wagens einem Hunde ausweichen, geriet dabei auf das Trottoir  
und fuhr in eine Menschenmenge hinein, von der zwei sofort getötet  
und sieben schwer verletzt wurden.  
Wie die Bossische Zeitung aus Newyork meldet, erreichte der Orkan in  
Florida am Montag mittag Mobile in Alabama. Er schnitt  
sämtliche Drahtverbindungen ab, sodaß keine Nachricht mehr durch-  
bringen konnte.  
Durch die Sturmkatastrophe in Florida sind ungefähr 3000 Menschen  
getötet und 9500 verletzt worden.  
Aus Anlaß der Wirbelsturmkatastrophe auf der Insel Florida hat  
Präsident Coolidge zu einer Nationalversammlung für die heimgekehrten  
Opfer aufgerufen.  
Der deutsche Botschafter in Washington hat im Namen des Reichs-  
präsidenten und der Reichsregierung Präsident Coolidge und der  
Regierung der Vereinigten Staaten das aufrichtigste Beileid aus-  
gesprochen.  
Nach einer Meldung aus Managua ist die Revolution in Nicaragua  
als beendet anzusehen.

## Der Betrug an Spanien.

Als Spanien im ersten Drittel des September seinen  
Entschluß ankündigte, sich aus dem Völkerverbund zurückzu-  
ziehen, wurde diese Maßnahme Primo de Riveras von den  
Ententeblättern scharf kritisiert. Das im französischen Fahr-  
wasser befindliche „Journal de Geneve“ schrieb damals, man  
könne Spaniens Handlung nur mißbilligen. Spanien dürfe  
für den Völkerverbund nicht mehr existieren, ein Ratschlag käme  
für ein solches Land nicht mehr in Frage. Als Deutschlands  
Eintritt in den Völkerverbund bevorstand, hatte Spanien einen  
ständigen Ratschlag oder als Kompensation einen größeren  
Einfluß in der Tangerzone gefordert. Mit beiden Wünschen  
wurde Primo de Rivera abgewiesen, und es ist Spanien nicht  
zu verdenken, daß es nunmehr aus der entstandenen Sach-  
lage die Konsequenzen zog.

Man muß sich in die Lage des spanischen Kabinetts ver-  
setzen. Spanien ist ein Land, das Europa unendlich viel an  
Kultur übermittelte. Spanien war in Zeiten, als der Mos-  
lemismus im schärfsten Kampf mit dem Christentum lag, der  
Vorkämpfer gegen die maurischen Scharen. Die spanischen  
Entdecker, die Eroberer, die hinausgingen und große Länder  
in Amerika unterwarfen, durch die uns überhaupt erst die  
Kenntnis des neuen Kontinents übermittelte wurde, sind  
jedem Schuljungen bekannt. Dieses Spanien mit seiner ge-  
wöhnlichen Geschichte wurde brüskiert. Frankreich setzte statt  
dessen durch, daß Polen in den Rat kam, dieser Staat, der  
erst durch seine Mißwirtschaft zugrunde gegangen und dessen  
Bestehen auch heute noch nicht gesichert ist, weil die alten ver-  
fahrenen Zustände auch im heutigen Polen herrschen. —  
Warum ließ Frankreich Spanien vor den Kopf? Als  
Deutschland in den Völkerverbund eintrat, ging man am Quai  
d'Orsay daran, rechtzeitig Vorkehrung zu treffen, in Genf die  
Macht an die verbündeten Nationen zu bringen, um jederszeit  
Deutschlands nur zu berechnigte Wünsche und Forderungen  
verhindern zu können.

Daß man dabei Spanien ausschaltete, war den Franzosen  
nicht unangenehm. Im Mittelmeer besteht eine starke Spannung  
zwischen den rivalisierenden Mächten. Auf der einen Seite  
steht Frankreich, das seinen Einfluß in Afrika immer mehr  
ausdehnen möchte und seit dem Ende des Weltkrieges schon  
nach Asien hinübergegriffen hat. Ihm gegenüber befinden sich  
Italien und Spanien, beide bedrängt und beide mit An-  
sprüchen hervortretend, die auf der Tatsache basieren, daß nach  
der Zahl der anständigen Italiener und Spanier in Nordafrika  
das Kolonialreich beider Länder größer sein müsse, als bisher.  
Italien und Spanien kämpfen sozusagen „für ihre unerlösten

## Schwere Katastrophen

Die französisch-italienische Spannung — Vor einem Wirtschaftsprogramm in der Sowjetunion  
Raditsch zu dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland — Abrüstungskonferenz im Septbr. 1927

### Der Garzer Brückeneinsturz.

Wer trägt die Schuld?

Garz a. d. O. Die furchtbare Einsturzkatastrophe der  
neuerbauten Oberbrücke von Garz hat, wie nun feststeht, vier  
Todesopfer gefordert. Einer der Schwerverletzten, der Arbeiter  
Hefster, der mit einem schweren Wirbelsäulenbruch nach Stettin  
gebracht worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Bisher  
konnte noch keine der im Wasser liegenden Leichen geborgen  
werden.

In Anwesenheit des Oberstaatsanwalts von Stettin  
hat der

#### Verfahrenstermin an der Unglücksstelle

begonnen. Hinzugezogen sind 4 Sachverständige und ferner  
5 Direktoren der bauausführenden Firma. Zur Klärung  
der Schuldfrage ist ein Taugler hinzugezogen worden,  
der feststellen soll, ob irgendwelche technischen Fehler beim Bau  
der Brücke vorgekommen sind. Das Rathaus der Stadt  
Garz hat halbmaß geflaggt. In einer außerordent-  
lichen Stadtvorordnetung wurde beschlossen, das Ver-  
mögen der Allgemeinen Bau A.-G. bis zur Klärung der  
Schuldfrage beschlagnahmen zu lassen.



Die Oberbrücke bei Garz,  
die am vergangenen Sonntag einstürzte.

#### Die Ursache des Unglücks

muß die Untersuchung ergeben. Von Sachverständigen wurde  
dagegen bereits erklärt, daß der Zusammensturz lediglich  
auf einen Ausführungsfehler durch die bauaus-  
führende Firma zurückzuführen sei. Die Brücke hat eine  
Gesamtspannweite von etwa 200 Metern. Sie wurde in drei  
Bogen von der Allgemeinen Bau-Aktiengesellschaft, Berlin W.,  
hergestellt. Der mittlere eingestürzte Bogen hat eine Spann-  
weite von etwa 70 bis 80 Metern. Die Gesamt-  
ausführungskosten waren mit 350 000 Mark veranschlagt. Auf  
der Brücke waren meist Stettiner Arbeitslose beschäftigt, fast  
sämtlich keine Facharbeiter. Die Pfeiler der Brücke  
sind aus Eisengußbeton hergestellt, und zwar dergestalt, daß ein  
Eisengerüst innerhalb einer großen Anzahl in den Boden ge-  
rammter eisener Stützbohlen mit Beton ausgegossen wurde.  
Dieser Beton wurde in einer Mischmaschine hergestellt und  
durch einen langen Trichter in das Gerüst heruntergebracht.  
Wie nun die Sachverständigen annehmen, müssen

#### Fehler bei der maschinellen Zusammenfüzung des Betons

vorgekommen sein. Wie jetzt Arbeiter erzählen, wollen sie ein-  
mal in der Nacht bemerkt haben, daß Zement auf der Wasser-  
oberfläche schwamm, daß dieser also nicht fest war. Es ist auch  
möglich, daß durch das Hochwasser im Sommer ein Teil des  
Betons mit hinweggerissen wurde. Ein Fehler im Unter-  
grund dürfte kaum vorliegen, da der Boden vor Baubeginn  
bis auf 17 Meter Tiefe untersucht worden war,  
wobei festgestellt wurde, daß bis zu dieser Tiefe Torf, der dem  
Bau hätte gefährlich werden können, sich nicht gebildet hatte,  
daß vielmehr der Grund als absolut sicher und tragfähig be-  
zeichnet werden konnte. Der Stadtvorordneten-Vorsteher hat  
den Hinterbliebenen der Verunglückten sein Beileid aus-  
gesprochen. Es wurde beschlossen, die Beerdigungskosten für die  
Verunglückten durch die Stadt zu übernehmen.

Berlin, 21. September. Wie die Morgenblätter aus  
Stettin melden, führte die vom Oberstaatsanwalt in Stettin  
geleitete Untersuchung in der Angelegenheit des Garzer  
Brückeneinsturzes am Montag nachmittag nach längerer Ver-  
nehmung des Betonmeisters Firsch-Berlin zu dessen Ver-  
haftung. Firsch, der dem Amtsgericht Garz zugeführt  
wurde, wird zur Last gelegt, daß er bei der Betonmischung  
für die Pfeilerfundierung die notwendige Sorgfalt schuld-  
hafter Weise außer acht gelassen habe.

### Weiteres Anwachsen der Typhusepidemie in Hannover.

Hannover. Von Sonnabend abend bis Sonntag nach-  
mittag ist die Zahl der Typhuserkrankungen von 1595 auf 1673  
gestiegen. Die Zahl der Todesfälle beträgt bis Montag früh 70.  
Die Impfstellen wurden außerordentlich stark in Anspruch ge-  
nommen.

Die Gerüchte über Cholerafälle, die in Han-  
nover vorgekommen sein sollen, wollen nicht verstummen. Sie  
verdichten sich zu der Behauptung, daß mehrere Strafen wegen  
Choleraerkrankungen gesperrt worden seien. Diese Gerüchte  
sind vollständig erfunden und entbehren jeder Grundlage. Es  
gibt keine Choleraerkrankungen in Hannover.

### Die vernichtende Sturmkatastrophe in Florida.

New York. Die Folgen der Sturmkatastrophe in  
Florida sind viel größer, als ursprünglich angenommen werden  
konnte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind min-  
destens 3000 Personen getötet und 9500 verletzt worden.  
Möglicherweise wird sich die Zahl der Toten noch ganz erheblich  
erhöhen. Im Hafen von Miami wurden 250 Schiffe zer-  
stört, deren Bemannung (mehrere hundert Mann) wahr-  
scheinlich ertrunken sind. Der Sturm ist der schwerste,  
der jemals über Amerika hinweggegangen ist: Er riß eine  
60 Meilen breite Bresche

in die Küste Floridas und ließ überall Zerstörung und Elend  
zurück.

Der Orkan brach von Westindien kommend über die  
Bahama-Inseln nach Florida ein. Das Barometer erreichte  
einen nie gekannten Tiefstand. Der Sturm dauerte  
neun Stunden und erreichte zeitweise 140 Meilen  
Geschwindigkeit. Miami wurde in zwei Flut-  
abständen heimgesucht. Die zweite Flutwelle ver-  
nichtete in der Stadt alles, was die erste verschont hatte.

#### Die meisten Wollenträger sind eingestürzt.

sämtliche Häuser sind vernichtet oder wenigstens schwer be-  
schädigt. In Miami sind 40 000 Menschen obdach-  
los. Ueber die Stadt wurde der Belagerungsstand  
verhängt. In Baltimore wurde sofort ein Hilfs-  
zentrum eingerichtet, von wo ständig Züge mit Ärzten  
und Hilfsmannschaften nach dem Katastrophengebiet abgehen.  
Mehrere Ortshäfen in der Nähe von Miami sind  
gänzlich vom Erdboden verschwunden.

Nach den letzten Meldungen aus dem Unglücksgebiet in  
Florida hat der Gouverneur des Staates die

#### Mobilisierung der Nationalmiliz

angeordnet, da in den zerstörten Städten und Ortshäfen  
Blünderer ihr Anwesen treiben. Da das Barometer  
ständig weiter fällt, befürchtet man, daß sich der Orkan nach  
der Golfküste zu ausdehnt. Das Elend ist nach bis jetzt  
vorliegenden Meldungen riesengroß, Tausende haben ihre  
Häuser fluchtartig verlassen. Die Fliehenden fanden keine  
Zeit, die am Wege liegenden Leichen zu identifizieren, oder  
den in Flutwellen mit dem Tode Ringenden zu helfen.

Die vorliegenden Berichte lassen keinen Zweifel, daß die  
Sturmkatastrophe Floridas ein großes



Brüder". Es wird nun die Franzosen interessieren zu erfahren, daß dem italienisch-spanischen Schiedsgerichtsvertrag vom 7. August anscheinend ein maritimes Abkommen vorausgegangen ist, dessen Inhalt aber bisher nicht bekannt wurde.

Spanien hatte gedroht, es würde sich überhaupt aus Marokko zurückziehen, wenn man seinen Wünschen auf Tanger nicht ein geneigteres Ohr leihen würde. Im Rahmen dieser Unterhandlungen ist Primo de Rivera auch auf Widerstand bei Chamberlain gestoßen, und er hat nunmehr in London eine Note überreichen lassen, in der zwar gesagt wird, Spanien ziehe seine Ansprüche auf die neutrale Tangerzone zurück, in der andererseits aber das Zustandekommen einer Konferenz angeregt wird, auf der zwischen Frankreich, England und Spanien die Mitbeteiligung Italiens an dem Tangergebiet festgestellt werden soll. Es ist ganz klar, was Spanien mit seinem Vorgehen bezweckt. Der Staat will nicht mehr allein den beiden anderen Mächten gegenüberstehen, sondern er wünscht die Zuziehung Italiens, um nicht überstimmt werden zu können. Daß Spanien nicht verzichten will, geht aus folgender, aus Paris eingelaufener Meldung hervor:

Heute findet in San Sebastian ein Ministerrat statt, der sich u. a. auch mit der Frage der Revision des Tanger-Statuts beschäftigt. Durch das neue von den beiden Mächten geforderte Statut werde Spanien in der Verwaltung von Tanger eine beherrschende Stellung einnehmen, andererseits werde Italien auf die gleiche Stufe wie England und Frankreich gestellt werden.

Welchen Gegenzug Frankreich unternehmen wird, ist noch nicht bekannt. Aus den aus London eingelaufenen Telegrammen geht aber hervor, daß sowohl der Quai d'Orsay wie das englische Auswärtige Amt versuchen werden, eine Konferenz der Algeciras-Mächte zu hintertreiben. Dabei bleibt die Lage so bedrohlich, daß Chamberlain demnächst in einem italienischen Hafen eine Zusammenkunft mit Mussolini haben wird, vermutlich um den Duce zu einer anderen Einstellung zu dem unruhigen Problem zu bewegen. Denn daß man Spanien betrügen will, ergibt sich aus der ganzen Einstellung des französischen und des englischen Außenministers. Sp.

### Berliche und sächsische Angelegenheiten

#### Pulsnitz. (Erntedankfest — Einweisung.)

Am vergangenen Sonntag durfte unsere Kirchengemeinde ihr diesjähriges Erntedankfest feiern. Das Gotteshaus, vor allem der Altarplatz, war schön geschmückt. Für die Blumen und Kränze sei den Gebern auch hier nochmals herzlich gedankt. Die schönste Zier aber war die außerordentlich zahlreich versammelte Gemeinde. Leider erlitt der Gottesdienst durch ein Versagen der Orgel infolge einer technischen Störung im Anfang ein Mißgeschick. — Herr Pfarrer Schulze predigte über den Text: Gal. 6, 7 8: Erntedankfest! Ohne Saat keine Ernte — wie die Saat, so die Ernte. Im Anschluß an die Predigt erfolgte vom Altarplatz aus die feierliche Einweisung unseres neuen Kantors, des Herrn Lehrer Hoppe. Waren schon vorher musikalische Darbietungen zu Gehör gekommen, — ein schöner Einzelgesang von Fräulein Kirten und ein machtvoller Männerchor des „Viederhains“, so grüßte dieser Verein seinen Dirigenten an dieser Stelle mit einem Lied unter Leitung des Herrn Lehrer Schade. Herr Pfarrer Schulze wies in seiner Ansprache „Psalter und Harfe, wacht auf!“ kurz hin auf die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, ehe dies „Erntedankfest“ gefeiert werden konnte, und mahnte den neuen Kantor, in seinem Dienste Säemannsarbeit zu tun. Herr Kantor Hoppe gelobte dies mit Handschlag und einem freudigen Ja. Ahermaliger weihvoller Gesang des „Viederhains“ beschloß diese kurze Feier. — Mit dem jubelnden Gesang des „Nun danket alle Gott“ verklang der schöne Gottesdienst. Wie den Sängern, die sich freundlich zur Verfügung stellten und uns mit ihren Gaben erfreuten, so sei auch allen Gebern der Kollekte herzlich gedankt. Sie hat den Betrag von 129 M. ergeben und kommt unserer kirchlichen Armenpflege zu gute.

**Pulsnitz.** (Volksbildungsverein.) Der heutige Volksbildungsabend (Musik) beginnt 7,9 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

**Pulsnitz.** (30 jähriges Bestehen.) Heute vollenden sich 30 Jahre, daß die Pfefferkühlerei Richard Köhler hier besteht, dessen Fabrikat weit in alle Lande zum Verkauf gelangt und sich bei Feinschmeckern allgemeiner Beliebtheit erfreut. Auch wurden Herrn Köhler im Laufe dieser Zeit viele hohe Auszeichnungen zufolge seiner vorzüglichen Qualitätsware zu teil. Aus kleinem bescheidenen Anfang in der Dhorner Straße ist es dem Besitzer dank seines unermüdbaren Fleißes gelungen, seine Pfefferkühlerei auf die heutige Höhe im Köhlerhaus zu bringen.

**Pulsnitz.** (Der Ortsausschuß des Handwerks) hält am Donnerstag, den 23. September, 8 Uhr im Bürgergarten eine Versammlung ab, betr. Aussprache über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Wir verweisen auf die Anzeige im morgigen Inseratenteil.

**Pulsnitz.** (Mütterberatung.) Die nächste Mütterberatung in Pulsnitz findet am Mittwoch, den 23. September 1926, nachm. 3—4 Uhr im Rathhaus, 1 Treppe, statt.

**Pulsnitz M. S.** (Die M.-S.-Vielspiele) bringen ein Monumentalwerk, daß seinen Siegeszug durch alle zivilisierten Länder gemacht hat. Ein Stück Weltgeschichte rollt hier an unseren Augen vorüber: Der Einzug Napoleons in Schönbrunn, die Belagerung Wiens, die Schlacht bei Aspern sind Monumentalwerke, Schlachtenbilder von überwältigender Größe ziehen vorüber. Vor allem hat der Film eine geradezu glänzende Befragung. Barlong fesselt als Titelheld durch die Natürlichkeit seines Spieles Augen und Herzen aller Zuschauer, seine Partnerin Esterhazy beherrscht meisterhaft die Zwiespältigkeit des Charakters der Prinzessin Helene, der stets zwischen Liebe, Hochmut und Berechnung schwankt, er baute Wiener Straßenbilder von anno 1809 von staunenswerter Echtheit, und die Schlach-

#### nationales Unglück ersten Ranges

ist. Der Sachschaden beläuft sich auf 30 Millionen Dollar, die Gesamternte ist vernichtet. Man muß bedenken, daß die Nachrichten noch immer spärlich durchdringen, da die Drahtverbindung nicht wieder hergestellt werden konnte. Präsident Coolidge wird mit dem Kabinett das Unglück und die Hilfsmaßnahmen beraten. Hilfszüge aus allen Seiten sind eingetroffen.

#### Evan Hedin bei Hindenburg.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat den schwedischen Forscher Evan Hedin empfangen.

#### Die französisch-italienische Spannung.

##### Drohungen Mussolinis.

Paris. Aus Rom wird berichtet, daß die Kampagne gegen Frankreich erneut auflebe. Nach der offiziellen Auffassung müßten sich die Verhandlungen, die zwischen Rom und Paris bereits eingeleitet seien, auf die gesamten politischen Beziehungen erstrecken und nicht nur

tenbilder von Aspern — schaurig — grandios! Dieser Film enthält wahrscheinlich das größte und schönste Kriegsgemälde, das bisher die Kinematographie hergestellt hat.

(Stets eine Radfahr-Lampe mitführen! Immer wieder fahren Radfahrer, besonders außerhalb der Ortschaften, nach Einbruch der Dunkelheit ohne Beleuchtung und gefährden damit die öffentliche Sicherheit. Zu welchen schweren Folgen das führen kann, dafür einige Beispiele: In dem Städtchen Heringen bei Nordhausen wurde die Ehefrau des Rentners Zahn von einem Schmiedelehrer, der ohne Beleuchtung fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Der hinzugezogene Arzt stellte einen schweren Knöchelbruch fest. In einem weiteren Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trägt wahrscheinlich ebenfalls ein rücksichtsloser Radfahrer die Schuld. Zwischen Worbis und Breitenbach wurde der ledige H. Kellner am Morgen von Passanten tot aufgefunden. Eine Kopfwunde, die von einem Sturz herrührte, hatte den Tod herbeigeführt. Ein Radfahrer aus Worbis der ebenfalls verletzt war, wurde noch in der Nacht festgenommen. Man nimmt an, daß der ohne Laterne fahrende Radler den Kellner in der Nacht so schwer angefahren hat, daß dieser zu Fall kam und die tödliche Kopfverletzung davontrug.

(Wenn ein Dienstmädchen ohne Kündigung abgeht.) Das Dienstmädchen einer Wirtschaft klagte am Kölnner Gewerbegericht auf Zahlung von Lohn und Herausgabe eines Zeugnisses und der Invalidenkarte. Der Beklagte wandte ein, er verweigere die Herausgabe, weil die Klägerin ohne Kündigung ausgetreten sei. Das Gericht sprach der Klägerin den Lohn zu, da er in dieser Höhe nicht der Pfändung unterliege, eine Aufrechnung mit einer Gegenforderung daher nicht zulässig sei. Selbst wenn der Beklagte durch den kündigungsgelosen Austritt der Klägerin keinen Schaden erlitten, könne er auf Grund des § 124b der G. D. Entschädigung verlangen, jedoch nur in Höhe eines ortsüblichen Lohnes für eine Woche, ohne daß der Schaden nachgewiesen zu werden braucht. Die Klägerin verlangte Entschädigung wegen Vorenthaltung der Papiere. Dieser Anspruch sei unbegründet, weil die Klägerin nicht sofort Klage erhoben hat. Auf Verlangen müsse die Polizeibehörde die Invalidenkarte sofort herausgeben. Die Klägerin könne übrigens auch nicht nachweisen, daß ihr durch Vorenthalt der Papiere eine Stellung entgangen sei.

(Trauben vor Genuß waschen.) Im vorigen Jahre wurde gegen Ende der Traubenernte verschiedentlich die Feststellung gemacht, daß Leute nach dem Genuß ungewaschener Trauben erkrankten. Es wurde ermittelt, daß die Ursache in dem bläulichen Salz zu finden war, daß verschiedentlich auf Trauben bemerkt wurde und das Kupfer enthielt. Es ist daher angezeigt, die Trauben daraufhin anzusehen, ob auf den Beeren nicht bläulich-weiße Salzflecke zu beobachten sind. Jedenfalls ist dringend zu empfehlen, die Trauben vor dem Genuß zu waschen, wenn nötig, unter Zusatz von 1 Eßlöffel Essig zu 1/4—1/2 Liter Wasser. Unter Nachspülung mit reinem Wasser lassen sich auf diese Weise die Spritzmittelflecken leicht entfernen.

#### Oberlichtenau. (Einzug des neuen Pfarrers.)

Vergangenen Mittwoch hielt unser neuer Pfarrer Herr Dr. Leonhard hier seinen Einzug. Er wurde am Morgen bei seiner Ankunft im Pfarrhofe vom Patron Herrn Baron Grote als auch vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Herrn Fabrikbesitzer Schäfer begrüßt. Abends brachte der Damenchor ihm und der Frau Pfarrer einen harmonischen Willkommengruß dar. — Am Sonntag fand nun im Hauptgottesdienste die feierliche Einweisung durch den Superintendenten Herrn Dr. Heber-Radeberg unter Assistenz von Herrn Pfarrer Nau-Großnaundorf im Beisein des Herrn Kirchenpatrons, des gesamten Kirchenvorstandes und einer zahlreich erschienenen Gemeinde statt. Aus dem Lebenslaufe des neuen Pfarrers hörte man, daß er außer in Deutschland auch im Auslande gewirkt hat. Geboren in Breslau fand er seine Ausbildung auf dem französischen Gymnasium in Berlin. Seine Hochschulstudien absolvierte er in Berlin und Marburg, war tätig in Barcelona und Genua und kehrte dann nach Deutschland zurück, wo er in Schlesien und Posen Pfarrämter inne hatte. Von da erhielt er die Archidiaconatsstelle an der Kreuzkirche in Dresden, wurde sodann als Rektor an das Dresdner Diakonissenhaus berufen und nach seinem Weggange von dort unser Pfarrer. Aus seiner Eintrittspredigt ging hervor, daß seine Amtstätigkeit er als Arbeit auffasse, die darin bestehen soll, die Gemeindeglieder immer mehr zur Gottes Kinderschaft zu führen, sie zu wirklichen Gläubigen und Bekennern unsers Glaubens zu machen. —

auf die Zwischenfälle seit dem Attentat. Mussolini vertrete den Standpunkt, daß er gegen sein Volk im Auslande keine Kampagne dulden dürfe, und er werde verlangen, daß die französische Regierung diesen Dingen ein Ende bereite. Falls sich Frankreich weigere, dieser Forderung nachzukommen, werde die italienische Politik eine vollständige Neuorientierung erfahren. Es liegen auch verschiedene Meldungen über

#### antifaschistische Kundgebungen auf Korsika

vor. Danach kam es in dem Hafen von Bastia auf Korsika zu ersten italienfeindlichen Kundgebungen. Im Hafen hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß ein französischer Dampfer in Livorno gezwungen worden sei, anlässlich einer faschistischen Kundgebung neben der französischen Flagge auch die italienische zu hissen. Eine große Gruppe von Antifaschisten zog zu dem italienischen Konsulat in Bastia und zwang den Konsul, neben der italienischen Flagge die Tricolore aufzuziehen. Bei einer weiteren Kundgebung vor dem italienischen Konsulat schritt die Polizei ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Möge die Wirksamkeit des neuen Pfarrers von Gottes reichem Segen getränkt werden!

#### Ohren. (Goldene Hochzeit.)

Dem noch nicht 70 Jahre alten Ehepaar Heinrich Oswald Lange und seiner Frau geb. Schulz war es vergönnt, gestern im Kreise einer angesehenen Kinderchar und zahlreicher Enkel das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Zahlreiche Glückwünsche und eine Morgenmusik des Posauenchores wurden dem bescheiden und zufriedenen dahinlebenden Jubelpaar zu teil.

#### Ramenz. (Diebstähle.)

In letzter Zeit sind in der Umgebung wieder eine Anzahl bemerkenswerter Diebstähle vorgekommen. So ist in der Nacht zum 16. d. M. ein größerer Einbruchdiebstahl beim Kolonialwarenhändler Just in Crostwitz verübt worden. Gestohlen wurden ein Jagdgewehr, eine Taschenuhr, Bargeld, Frauenleibbinden, 2700 Zigarren, Zigaretten und Rauchtobak sowie Schokolade im Gesamtwerte von über 800 Mark. — Von einem Felde zwischen Kuckau und Schweinert ist am 17. d. M. vormittags ein Herrenfahrrad (Marke Rapid) gestohlen worden. — In Neu Kirch wurden in der Nacht zum 18. d. M. aus der Wohnung des Bürgermeisters etwa 20 M. Unterstützungsgelder gestohlen. Anderes hat der Dieb unberührt gelassen. Die Ausführung des Diebstahls ist fast in gleicher Weise erfolgt wie bei dem kürzlich im Gemeindeamt in Bultwitz verübten. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man dem nächsten Gendarmereifortand mitteilen.

#### Ramenz (Motorradunfall.)

Auf der Baugner Staatsstraße unweit der Walle ereignete sich am Montag früh gegen 8 Uhr ein Motorradunfall. Ein Steinfuhrwerk, das den von Beegs Färberei auf die Straße führenden Weg passierte und bereits zur Hälfte auf die erstere eingebogen war, wurde von einem aus der Stadt kommenden Motorradfahrer aus Laske angefahren. Der Anprall war so heftig, daß der Fahrer vom Rad geschleudert wurde und nur dank seiner Geistesgegenwart, mit der er sich in Sicherheit brachte, vor schwerem Körperschaden bewahrt wurde. Sein Fahrzeug war so beschädigt, daß es vorläufig außer Dienst gestellt werden mußte.

#### Bischofswerda. (Bezirksübung.)

Im benachbarten Oberpuzkau wurde am Sonntag nachmittag an dem bekannten Wadukt der Zittauer Bahnlinie eine große Bezirksübung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz abgehalten, an der über 200 Sanitäter und 10 Schwestern der Ramenzer Sanitätskolonne teilnahmen; die Oberleitung lag in den Händen eines Ramenzer Oberarztes. Außerdem waren beteiligt die Kolonne Bischofswerda mit Dr. Koch und Lehrer Mgen, sowie die Kolonnen von Puzkau, Ramenz, Pulsnitz und Großröhrsdorf. Angenommen wurde ein Eisenbahnunfall, zu dem ein Hilfszug gestellt wurde. In der nachfolgenden Kritik wurde die Übung als „Sehr gut gelungen“ bezeichnet.

#### Arnsdorf. (Theater-Aufführung in der Landesanstalt.)

Für die Kranken in der hiesigen Landesanstalt fand am 19. September abends im Festsaale eine Theater-Aufführung statt, der auch Gäste aus dem Dorfe und den umliegenden Orten beiwohnten. Geleitet wurde durch den Dramatischen Verein „La etitia“ aus Dresden das dreaktige Lustspiel „Wie fesselt ich meinen Mann?“ von Sturm. Das Stück atmet köstlichen Humor und wer recht lange nicht gelacht haben sollte, dem gibt Sturms Lustspiel die beste Gelegenheit, das Besäumte nachzuholen. Für die Kranken war das eine vorzügliche Kost, eine gute Arznei. Sie wurden aufgehheitert, auch der Tiefstimmigkeit. Ge spielt wurde einfach großartig, und mit einer meisterhaften Natürlichkeit, die den Darstellern alle Ehre machte, niemanden ausgenommen. Wie verstand es die lebenswürdige, junge und weltverfahrene Frau Baronin, Schule bei ihrem Gesichte zu machen und den drei unglücklichen jungen Frauen beizubringen, wie sie ihre Männer fesseln können. Ihre Methode bewährte sich vorzüglich, sodaß am Schlusse die anfangs unglücklichen Frauen mit ihren belehrten Männern recht zufrieden und glücklich waren. Alles war vergeben und wieder gut. — Die zwei ersten Akte des Stückes spielen auf Weitzer Hirsch-Dresden, der dritte in einem einsam gelegenen Berggasthause der Sächsischen Schweiz. Wie sein spielen auch der biedere Bergwirt und seine Frau ihre Rollen! Der von Sturm behandelte Stoff soll nicht ganz Dichtung sein, sondern auch viel Wahrheit enthalten. Man sagt, daß das, was das Stück bietet, nicht so ganz selten vorkomme. — Der Dramatische Verein „La etitia“ hat durch diese Aufführung viele neue Freunde gewonnen. Seine recht baldige Wiederkehr würde hier mit großer Freude begrüßt werden. Alle Besucher danken ihm herzlich für die genussreichen Stunden der Unterhaltung!

#### Löbau. (Autounglück.)

Am Sonntagvormittag geriet auf der Staatsstraße Löbau-Bauhen ein großer Opelwagen mit zwei Insassen aus Zittau durch Versagen der Steuerung kurz vor Pubschütz ins Schlenbern und fuhr mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß das Auto sich überschlug und noch 10 Meter weit fortgeschleudert wurde. Die Insassen stürzten aus dem Wagen und erlitten erhebliche Verletzungen. Der eine trug eine schwere Gehirnerschütterung, der andere einen Oberarmknochenbruch und Kopfverletzungen, da-



von. Das Auto wurde vollständig zerkümmert. Ein Arzt aus Hochkirch leistete die erste Hilfe. Der Bauzner Sanitätskraftwagen fuhr die Verletzten nach Zittau.

**Dresden.** (Von der Gartenbau-Ausstellung.) Golden wie die Sonne des Herbstes und tiefblau wie sein Himmel, leuchten uns viele Blumen, die uns an des Sommers Wende Flora besichert. Geht in den „Garten zum blauen Ritterhorn“, dort seht ihr auf vielfältig blauem Grunde zweiten Ritterhornflores eine unendliche Fülle gelber Rudbeckiablüten im Herbstwind zittern. Wohin ihr auch eure Schritte lenkt, überall strebt die Natur darnach, das farbenfreudigste Gewand zu zeigen. Sie will in Schönheit sterben, wenn der erste Reif herniederfällt. Ein Farbenmärchen sind die Dahlienfelder. In den Sondergärten wetteifern blau- und lilafarbene Herbstastern mit der Goldbraute, leuchtend rote Phloxe erinnern noch einmal an die glutigen Farben des Sommers und da und dort blühen auch schon Herbstchrysanthemem. Vergesst auch nicht, einmal eure Schritte in die Kleingärten zu lenken. Sie zeigen so recht, wie sie, außerhalb der Ausstellung angewandt, ihrem Besitzer außer materiellem Gewinn durch ihre Blütenpracht das Herz noch einmal erfüllen können mit Lebensfreude und Lebensbejahung, und wie arm die Großstadtmenschen sind, die jedem Garten-erleben weit entrückt werden.

**Schönheide.** (Vubikopfbürsten.) Die Vubikopfmade hat der Bürsten- und Pinselindustrie des Erzgebirges einen unverhofften Aufschwung gebracht. Als Spezialität wird jetzt die vielbegehrte Vubikopfbürste hergestellt.

### Die französische Regierung ist einig?

**Berlin,** 21. September. Dasas veröffentlicht, wie die Morgenblätter aus Paris melden, mit Bezug auf den Ministerrat am Dienstag, in dem Briand über seine Genfer Besprechungen, insbesondere über die mit Reichsminister Stresemann Bericht erstatten wird, eine Erklärung, in der es heißt: In gewissen Pariser Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß innerhalb und außerhalb der Regierung Unstimmigkeiten hinsichtlich der von Briand eingeleiteten Verhandlungen beständen. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung, zumal der Minister Briand bisher den übrigen Kabinettsmitgliedern keine Darstellung über den Verlauf dieser Verhandlungen gegeben hat, Briand hat bisher lediglich dem Ministerpräsidenten im Laufe einer kurzen Unterredung die großen Linien der Besprechungen von Genf und Thoiry dargelegt.

### Rückkehr der deutschen Delegation Ende der Woche.

† **Berlin.** Der Staatssekretär der Reichskanzlei, Pünder, der am Sonnabend aus Genf nach Berlin zurückgekehrt ist, hat dem Reichskanzler Vortrag gehalten und zugleich einen vorläufigen Bericht des Außenministers über die im Rahmen des Völkerbundes geführte Politik überbracht. Dieser Bericht wird zunächst den Gegenständen interner Besprechungen unter den zurzeit in Berlin anwesenden Kabinettsmitgliedern bilden.

Die deutsche Delegation wird gegen Ende der Woche in Berlin erwartet, und erst dann ist in Gegenwart des Außenministers mit formellen Kabinettsberatungen über die gesamte Außenpolitik und die Ergebnisse der Völkerbundtagung sowie der Besprechung zwischen den Außenministern zu rechnen.

### Kreuzer „Emden“ in seiner Vaterstadt.

† **Emden.** Der Kreuzer „Emden“ traf zum Besuche seiner Vaterstadt in Emden ein, die aus diesem Anlaß reichen Flaggen Schmuck angelegt hatte und durch zahlreiche Ehrenpforten und Blumenschmuck ihrer Freude über diesen Besuch Ausdruck verlieh. Eine vielstündige Menschenmenge, darunter die verschiedensten Vereine und Innungen, hatten sich zum Empfang eingefunden.

Oberbürgermeister Dr. Mühlberg gab in seiner Begrüßungsrede der Freude der Stadt über den Besuch des Kreuzers Ausdruck und wies auf die Heldentaten der gefunkenen Emden hin, die auch bei den früheren Feinden sich Achtung und Anerkennung erworben habe.

„Die neue Emden geht hinaus über See und soll die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Völkern fördern, sie soll das Deutschland im Ausland in seinem Zusammenhalt stützen und die Fäden, die es mit der Heimat verbinden, enger knüpfen.“

Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Oberbürgermeister seine Rede. Der Kommandant der „Emden“, Kapitän z. S. Förster, dankte, indem er auf den besonderen Klang hinwies, den der Name durch die Taten des ersten Kreuzers in der Welt bekommen habe.

### Vor einem neuen Wirtschaftsprogramm in der Sowjetunion.

**Moskau.** Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Zentralkomitee des Politbüros eine Sonderkommission damit beauftragt hat, einen neuen Plan für die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion zu unterwerfen. Den Vorsitz der Kommission hat der Volkskommissar Kuibyschew übernommen. Die Kommission hat beschlossen, Privatkapital in Höhe von 10 Prozent des Gesamtkapitals an staatlichen Unternehmen zuzulassen, Privatkapital beim Außenhandel mit der Mongolei zu erlauben, ausländischem Kapital die Ausfuhr aus der Sowjetunion ohne besondere Genehmigung der Sowjetregierung zu gestatten und das Gesetz über die Arbeit der Warenbörsen und Geldbörsen in der Sowjetunion umzugestalten. Das sehr liberale Programm hat die schärfste Gegnerschaft der unentwegten Kommunisten gefunden. Man erwartet die offizielle Bekanntgabe des Programms durch Stalin bereits für die nächsten Tage.

### Raditsch zu dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland

**Paris,** 21. September. Der frühere serbische Minister

Raditsch erklärte dem Vertreter des „Journal de Debats“ in Genf zu dem Interview, das er dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gewährte, es liege in der Logik der Ereignisse, daß man eines Tages mit dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland rechnen müsse. Es gäbe viele wirtschaftliche Gründe für den Anschluß. In dem Augenblick, wo Frankreich und Deutschland ein so glänzendes Beispiel ihrer Aufrichtigkeit und der neuen Auffassung gäben, wäre es jedoch falsch von dieser Frage zu sprechen. Es widerspreche dem Takt und dem guten Geschmack. Trotzdem könne man gegenwärtig sagen, daß, wenn die Deutschen diesen Fehler begehen würden, Serbien nicht einen noch größeren begehen dürfe, indem es daraus einen casus belli mache. Das wäre nicht nur seine persönliche Auffassung, sondern auch die der zuständigen politischen Kreise.

### Der „Temps“ zu den Rückwirkungen einer deutsch-französischen Annäherung an die englische Politik

**Paris,** 21. September. Der „Temps“ geht am Montag auf die Frage der Rückwirkungen der deutsch-französischen Annäherung an die englische Politik ein. Es gäbe politische Gruppen in England, die behaupteten, daß der englische Einfluß in Europa nur dann von Bedeutung sein könne, wenn Deutschland und Frankreich zum mindesten neutralen blieben. Auf keinen Fall dürfe die deutsch-französische Annäherung zur Folge haben, daß die Bande, die Frankreich, England und Italien verbinden, aufhörten. Es wäre ganz unverständlich, daß in England derartige Besürchtigungen nach der Unterredung in Thoiry laut werden können. Im übrigen dürfte man aber nicht vergessen, daß seit 6 Jahren es gerade die Engländer gewesen seien, die Frankreich verhindert hätten, Deutschland zur strikten Einhaltung des Versailler Vertrages zu zwingen und daß durch die Pression der englischen Regierung im Jahre 1924 mit dem Dawesplan die Politik der Versöhnung und der Verständigung mit Deutschland einsetzte. Die englischen Freunde könnten sich also über eine deutsch-französische Annäherungspolitik nicht beklagen, ohne nicht auch ihre eigene Politik in den Nachkriegsjahren zu tadeln.

### Abrüstungskonferenz September 1927 — Eine bemerkenswerte Erklärung de Jouvenels

**Genf,** 21. September. Die dritte Kommission für Abrüstungsfragen beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, die Abrüstungskonferenz, wenn nicht materielle Schwierigkeiten eintreten, bis zum September 1927 einzuberufen. Dieser Entschluß bedeutet einen Sieg des französischen Standpunktes gegen den englischen und italienischen, der eine weitere hinauschiebung der Konferenz gern gesehen hätte. De Jouvenel begründete den französischen Standpunkt mit folgenden Worten: „Übernehmen wir die uns zukommende Verantwortung. Ich bin bereit, im Namen der französischen Delegation meine Verantwortung zu übernehmen. Unsere Sachverständigen sind fertig. Locarno ist ratifiziert. Deutschland ist da. Laßt uns den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz beschleunigen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir nicht den Weltkrieg erlebt hätten, wenn wir rechtzeitig die notwendigen Maßnahmen getroffen hätten. Es gibt keine technischen und keine politischen Schwierigkeiten mehr. Laßt uns mit der Arbeit beginnen.“

### Die Sitzung des Völkerbundes am Montag.

† **Genf.** Am Montag nachmittag trat der Völkerbundrat zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen:

1. Bericht des Juristentomitees, das vom Völkerbundrat zu Beginn seiner Sitzung eingesetzt worden war, um die Frage der Eingaben des Memeler Landtages beim Völkerbund zu prüfen.
2. Die bulgarische Flüchtlingsanleihe und der Rücktransport der bulgarischen Flüchtlinge.
3. Der Bericht der Finanzkommission und des Oberkommissars für Danzig über die finanzielle Lage der Stadt Danzig und eine Mitteilung des schweizerischen Bundesrates über die diplomatische Immunität des Personals des Völkerbundes.

### Kommissionsitzungen in Genf.

Es fanden auch wiederum Kommissionsitzungen statt. So traten am Vormittag die erste, die zweite und die Unterkommission der sechsten Kommission zusammen, am Nachmittag die dritte, vierte und fünfte Kommission. Die nächste Vollsitzung der Völkerbundversammlung wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden.

### Die Langerfrage.

#### Ministerrat zur Frage der Revision des Langer-Statuts.

† **Paris.** In San Sebastian fand ein Ministerrat statt, der sich u. a. auch mit der Frage der Revision des Langer-Statuts beschäftigte. Nach einer Meldung aus Hendaye werde das Problem ebenso wie Spanien auch Italien betreffen. Durch das neue von den beiden Mächten geforderte Statut werde Spanien in der Verwaltung von Tanger eine beherrschende Stellung einnehmen, da die Nachsen-Vertretung durch einen Delegierten des marokkanischen Gouverneurs von Tetuan ergänzt werde, andererseits werde Italien auf die gleiche Stufe wie England und Frankreich gestellt werden.

Außerdem werde man soviel wie möglich, um die bestehenden Abkommen von 1904 zu entkräften, auf einer neuen internationalen Konferenz der Unterzeichner der Algeiras-akte über die marokkanischen Angelegenheiten bestehen. Die Nach-

richt spricht übrigens auch von einem maritimen Abkommen zwischen Italien und Spanien, das dem italienisch-spanischen Schiedsgerichtsvertrag vom 7. August vorausgegangen sein soll.

Zur spanischen Note über Tanger schreibt der diplomatische Korrespondent eines englischen Blattes, Frankreich sei dem Gedanken einer formellen internationalen Konferenz aller Algeiras-Mächte nicht geneigt und das britische Foreign Office dürfte in dieser wie in vielen anderen Angelegenheiten der Führung von Paris folgen.

### Aus aller Welt.

#### Schiffskatastrophe in Indien.

**Kalkutta.** Durch ein furchtbares Schiffsunglück sind im Bengalischen Meerbusen 170 Menschen ums Leben gekommen. Ein Eingeborenen-Schiff mit 200 Personen an Bord, darunter Frauen und Kinder, kenterte vor den Gangesmündungen. Der vorüberfahrende englische Dampfer „Elevanta“ konnte nur 26 Personen retten.

#### Prinz Eitel Friedrich läßt sich scheiden.

Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin sollen, wie eine nationale Zeitung Berlins meldet, vor den Potsdamer Gerichten die Scheidung beantragt haben.

#### Kinder als Eisenbahnattentäter.

**Breslau.** Auf der Bahnlinie Kamenz—Königszell, direkt am Bahnhof Frankenstein in Schlesien, wurde von vier Knaben aus der Volksschule in Frankenstein ein Eisenbahnattentat verübt. Der Oberbahnhofsvorsteher beobachtete von seinem Dienstzimmer aus die Knaben, deren Treiben ihm verdächtig schien. Er eilte an die betreffende Stelle, worauf die Kinder die Flucht ergriffen. Der Beamte fand auf den Schienen einen bereits befestigten Bremskloß. Er entfernte das Hindernis noch zur rechten Zeit, denn wenige Minuten später brauste der Personenzug vorüber.

Hätte der Beamte nicht rechtzeitig zugegriffen, dann wäre unabsehbares Unheil geschehen. Die Knaben wurden verfolgt und konnten festgenommen werden. Die Vernehmungen ergaben, daß als Hauptattentäter der noch nicht 14 Jahre alte Heinrich Roter in Frage kommt. Er hatte die drei anderen Knaben, die in der Nähe spielten, mit dem Bemerkten zur Mithilfe aufgefordert, ob sie einmal sehen wollten, wie ein Zug entgleist. Sie hatten dann den Bremskloß auf den Schienen befestigt, bis sie durch den Beamten gestört wurden.

**Sprengstoffexplosion.** Aus bisher unbekannter Ursache flog das Mischhaus der Sprengstoffabrik in Würgendorf bei Paiger in die Luft. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein weiterer schwer verletzt, ein dritter verlor Sprache und Gehör.

**Selbsttötung eines ungetreuen Beamten.** Bezirksamts-obersekretär Reges, der vor einigen Monaten beim Bezirksamt Bad Nibling ungefähr 120 000 Mark unterschlagen hatte und mit seiner Frau flüchtig geworden war, hat sich in Traunstein den Gerichten gestellt.

**Zwei Todesopfer.** Aus Andernach wird gemeldet: Zwischen Brühl und Narnedyn stürzten zwei Magistratsbeamte aus Andernach in voller Fahrt vom Motorrad. Das Rad überschlug sich. Mit gebrochenem Genick und zerstückelten Gliedern blieben beide Fahrer tot liegen.

**Schweres Autounglück.** Auf der stark abschüssigen Straße von Zinnwald nach Geising im Erzgebirge überschlug sich unweit der sächsisch-böhmischen Grenze, wahrscheinlich infolge Reifenbruchs, ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen. Der Oberingenieur Kessler aus Weinböhsa und der Kaufmann Kütings aus Neuf am Rhein waren sofort tot. Die Frauen der Getöteten und der sechsjährige Sohn Kesslers wurden verletzt ins Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden übergeführt.

**Brudermord.** In Altenshwand bei Säckingen erschoss ein junger Mann namens Böhler seinen jüngeren Bruder im Verlaufe einer Auseinandersetzung, weil dieser seinem Vater, mit dem der ältere kurz vorher einen Streit hatte, beistehen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

**Bergiftung von Goldfischen.** Von 100 000 Goldfischen, die sich im Besitz eines Londoner Goldfischhändlers befanden, sind plötzlich 75 000 eingegangen. Es wird angenommen, daß ein Besucher, der sich als Käufer ausgab, das Wasser in den Tanks vergiftet hat.

### Aus dem Gerichtssaal.

Zum Mordprozeß Schröder. Die Gerüchte, wonach Hilde Göhe, die Braut des Raubmörders Schröder, wegen Verdachts der Mittäterschaft am Mord des Kaufmanns Selling verhaftet worden sei, sind unrichtig. Darüber, ob ein Verfahren gegen die Göhe eingeleitet werden wird, glaubt die Magdeburger Staatsanwaltschaft eine Auskunft nicht erteilen zu können.

### Draht-Bericht des Pulsniker Tageblattes.

**Dresden,** 21. Sept., nachm. 3/4 Uhr. Tel.-U.

**Paris.** Soeben wird von der Ministerpräsidentenschaft folgendes Communiqué ausgegeben:

Briand hat dem Ministerrat über die Haltung und die Arbeit der französischen Delegation in Genf Bericht erstattet. Die Regierung beglückwünschte Briand zu den einzelnen Ergebnissen. Briand unterrichtete den Ministerrat auch über seine Unterhaltung mit Herrn Stresemann. Die Regierung stimmt mit ihm vollkommen überein an der Bedeutung dieser Besprechungen und hält es für vorteilhaft, dieselben fortzusetzen. Im nächsten Ministerrat werden die technischen Probleme behandelt werden, die die Besprechungen bewerten können.



# M. S. - Lichtspiele

Mittwoch und Sonnabend  
**7 Akte** **7 Akte**  
 Der internationale Sascha Großfilm  
**Der junge Medardus**  
 Nach dem weltberühmten Drama im Jahre 1809  
 von Arthur Schnitzler.  
 Ein Film auserlesener Qualität!  
**20000 Mitwirkende!**  
 Die fabelhafteste Ausstattung!  
 In der Hauptrolle: Gräfin Agnes Esterhazy.  
**Die Wasserheilanstalt.**  
 Anfang Lustspiel in 3 Akten. **8 Uhr**

## Hausbes.-Verein Pulsnitz u. Umgeg.

Donnerstag, den 23. September, abends 8 Uhr,  
 im „Bürgergarten“  
**Vortrag über das neue Grundsteuergesetz.**  
 Referent: Herr Stadtrat **Vierechtel.**  
 Der Vorstand.

### Zu einer Konkursmasse gehörig

sind billig zu verkaufen  
**1 Lampenreißmaschine, Lamb. 600 mm, Tisch 360 mm**  
**1 „ „ „ 1000 mm, „ 360 mm**  
 letztere fast neu, mit guten Beschlügen  
 ferner eine **Schrotmühle** durch  
**Großröhrsdorf** Ortsr. **W. gner, Kont.-Bew.**

### Literarisches Büro

empfiehlt sich zur Prüfung und Bearbeitung eventuell Verlagsübernahme von schöngestalteten Werken und Bühnenstücken auch junger Autoren zu günstigen Bedingungen  
**Heim-Verlag, Radolfzell a. Bodensee**

## Inferieren bringt Gewinn!

### Roethes nationale Bedeutung.

Nach Eucken — Roethe. Binnen kurzer Zeit starben uns zwei Vorkämpfer für deutsches Volkstum und deutschen Geistesleben, zugleich zwei Heroen der deutschen Wissenschaft. Es sei nicht der Wert und die Bedeutung des ausgezeichneten Gelehrten und Lehrers, der seinen Schülern, den Studenten der deutschen Literatur, ein fürsorglicher Erzieher und Vater war, an dieser Stelle betont, sondern was Geheimrat Gustav Roethe über seine Arbeiten an der Berliner Universität, in der Preussischen Akademie der Wissenschaften und als Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft hinaus als Politiker und nationaler Führer dem deutschen Volke war.

Der Vater Geheimrat Roethes war der Herausgeber und Verleger des „Geselligen“, einer Zeitung, die in der deutschen Ostmark als Hüterin deutscher Kultur hoch angesehen war. Roethe entstammte also einer ferndeutschen, nationalempfindenden Familie, und so war es zu verstehen, wenn nach der Revolution und dem Zusammenbruch er an der Zukunft Deutschlands nicht verzweifelte, sondern in Schrift und Wort als Bekämpfer seiner politischen Weltanschauung für den nationalen Wiederaufstieg Deutschlands eintrat. Man machte es ihm nicht leicht. Trotz aller Feindschaften aber verleugnete er seine Natur nicht und blieb der mannhafteste, nationale Kämpfer, der sich bis zu seinem Tode zu den Farben Schwarz-weißrot bekannte, die die Millionen den Heldentod fürs Vaterland und Deutschlands Zukunft gefunden hatten. Die Saat, die er in unermüdlicher Arbeit gesät hat, ist nicht verloren. Sie wird dereinst reichliche Früchte tragen. U—o.

## Inferate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos  
 die Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“.

### Eingefandt

In der bald zu Ende gehenden Badezeit ist den meisten Besuchern des Stadtbades klar geworden, daß dieses den Bedürfnissen und den Anforderungen, die man an ein Bad stellen darf, nicht mehr genügt.  
 1. Wohl ist das Wasser reiner und klarer als beispielsweise in den meisten Flussbädern, aber am Grunde hat sich eine dicke Schlamm-  
 schicht abgesetzt, die einen ausgiebigen Schwimmen, Tauchen und Springen sehr hinderlich ist. Sobald der Teich einmal abgelassen wird, müßte der Schlamm entfernt werden.  
 2. Eine bedeutende Rolle in der sommerlichen Gesundheitspflege spielt nicht nur das Wasser sondern auch das Sonnenbad. Leider können alle die, welche nicht frei über ihre Zeit verfügen — und das sind die meisten — keine Sonnenbäder nehmen; denn selbst an den längsten

1/2 M 50,8  
 Kinderzeichnung „Der kleine Coco“  
 oder „Pps. die häßliche Post, gratis!“



MARGARINE  
**Rama**  
 butterfein  
 Gehst Du aus und kaufst Du ein  
 Vergiß nie: Rama butterfein!

### Brot-Preise.

Ab Mittwoch, d. 22. 9. 26  
 kostet ein 4-Pfund-Brot  
 I. Sorte

### 70 Pfennige.

Bäckerzwangsinnung  
 Pulsnitz u. Umg.

### Freisches Schöpfensfleisch

empfiehlt  
**Max Frenzel, Neumarkt.**

Prima  
 Weißstückkalk  
 Zementkalk  
 Portlandzement  
 Dachpappe  
 empfiehlt  
**Herm. Herzog  
 Bischheim**

### Geplücktes Preßobst

kaufst noch diese Woche  
**Emma Preßcher**  
 Grünwarenhandlung.

Täglich frischgeplückte  
**Pflaumen**  
 gibt noch ab die Obige.

### Vertreter

bei festen Bezügen und  
 Provision zum Besuch von  
 Privaten in Stadt und Land ge-  
 sucht. Angebote unter **A. O.  
 152** an Schließfach D. 290 in  
 Braunschweig

Geübte  
**Lederstanzer**  
 stellt ein  
**Max Frenzel**  
 Lederwarenfabrikation  
**Pulsnitz**

Besuchs-Karten  
 fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben.**

Tagen jenseit sich bereits in der fünften Stunde der Schatten über den Badestrand; an weniger langen Tagen ist es natürlich noch schülmerig; Anfang September ist selbst in den Nachmittagsstunden ein Sonnenbad kaum noch möglich. Diesen Mangelzustand etwa durch die Entfernung einiger großer Bäume zu entfernen, dürfte, da die Stadt nicht darüber verfügt, wohl kaum möglich, aber auch, da es sich auch um prächtige Eichen handelt, nicht zu empfehlen sein. Vielleicht läßt er sich mit dem folgenden Wegschaffen

3. Es fehlt an einem feichtem Badesplatz für die vielen Kinder, vor allem auch kleine Kinder, die natürlich auch des Bades bedürfen aber noch nicht schwimmen können, die im Wasser laufen, herumspringen und spritzen wollen, ohne daß es ihnen schadet, wenn sie einmal hin purzeln. (Auch viele des Schwimmens unkundige Erwachsene würden sich gern an einer solchen Stelle aufhalten.) Gegenüber dem Bade, an der Ostseite des Teiches, ließe sich leicht ein solcher idealer Badesplatz schaffen; an diesem Ufer könnten auch viele nach Feierabend noch ein Luft- und Lichtbad nehmen; denn hierher scheint die Sonne bis zum Abend. Der Zugang wäre allerdings vom Lande aus kaum möglich; durch einen einfachen, feintischen Steg über den Teich könnte er geschaffen werden.

Ob den Mängeln so oder anders abgeholfen wird, ist schließlich gleichgültig. Aber gefehen muß etwas. Das weiß jeder, der badet. Ein Bad soll auch nicht nur dem vorhandenen Bedürfnis gerade genügen, es muß vor allem das Bedürfnis wecken, es muß einladend sein und die Leute locken, ihre Gesundheit in Wasser, Luft und Licht zu kräftigen. Die Mittel, die für diesen Zweck aufgebracht werden, verzinzen sich in jeder Hinsicht reichlich.

### Dresdner Produktenbörse vom 20. September 1926.

Weizen, inländischer, neuer, Basis 73 Kilogramm 268 273, ruhig, Basis 68 Kilogramm 254—259 ruhig. — Roggen, sächsischer, neuer, Basis 70 Kilogramm 227—232, fest, bergleichen Basis 66 Kilogramm 214—217, fest. — Sommergerste, sächsische 220—245, ruhig. — Wintergerste, neue 185—195, ruhig. — Hafer, alter sächsl. und preuß. 205—212, ruhig; ausländ. 205—212, ruhig, neuer 172 bis 177, ruhig. — Raps, trockener 300—310, geschäftl. Mais (Coplata) 186 bis 191, ruhig, neuer, anderer Herkunft 184—189, ruhig; Cinqquantin 220—230, ruhig. — Lupinen, blaue —, geschäftlos, gelbe —, geschäftlos. — Futterlupinen —, geschäftlos. — Peluschten —, geschäftlos. — Erbsen, kleine —, geschäftlos. — Troden-  
 schnitzel 11,50—12,00, ruhig. — Zuderschnitzel 16,50—19,00, ruhig. — Kartoffelknollen 20,50—21,00, ruhig. — Futtermehl 13,60 bis 14,80, ruhig. — Weizenkleie 10,00—10,60, ruhig. — Roggenkleie 11,00 bis 13,00, ruhig. — Dresdner Marken: Kaiser-Auszug: 49,50—51,50, ruhig. — Bäckermundmehl 44,00—46,00, ruhig. — Weizenmehln 19,50—20,50, ruhig. — Inlandsweizenmehl, Type 70 % 41,50 bis 43,50, fest. — Roggenmehl 01, Type 60 % 36,50—38,50, fest; Roggenmehl I, Type 70 %, 34,00—36,50, fest; Roggenmehln 20,00—21,00, ruhig.

Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschten, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle andere in Abbestimmungen von 10000 Kilogramm waggonsfrei sächsischer Verladestationen.

## Handel.

### Berliner Börse vom Montag.

Die Börse zeigte auf der Mehrzahl der Märkte ein ziemlich lebhaftes Geschäft. Nur auf einzelnen Gebieten, wie am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken, war der Verkehr ziemlich ruhig.

Die Großhandelspreise der abgelaufenen Woche. Der Großhandelsindex der F. u. S. ist in der Woche vom 11. bis 17. September von 132,70 auf 132,36 oder um 0,3 Prozent gefallen. Eine Steigerung erfuhr lediglich die Gruppensumme für Getreide — Mehl, und zwar um 0,9 Prozent. Alle anderen Gruppen zeigen Senkungen in folgendem Umfange: Kohle — Eisen 0,4 Prozent, Textilien 0,7 Prozent, Häute — Felle 1,0 Prozent und Fleisch — Fisch 0,3 Prozent.

### Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	20 September		18 September	
	Geld	Frte	Geld	Frte
New York . . . 1 \$	4,191	4,201	4,192	4,202
London . . . 1 £	20,341	20,391	20,349	20,399
Amsterdam . . . 100 Gld.	167,92	168,84	167,94	168,86
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,35	111,63	111,39	111,67
Stockholm . . . 100 Kron.	112,08	112,36	112,12	112,40
Oslo . . . . . 100 Kron.	91,85	92,07	91,87	92,09
Italien . . . . . 100 Lire	15,21	15,25	15,25	15,29
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	80,98	81,18	81,00	81,20
Paris . . . . . 100 Frcs.	11,73	11,77	11,80	11,84
Brüssel . . . . . 100 Frcs.	11,35	11,39	11,41	11,45
Prag . . . . . 100 Kron.	12,412	12,452	12,414	12,454
Wien . . . . . 100 Schill.	59,11	59,25	59,09	59,23
Spanien . . . . . 100 Peseta	63,54	63,70	63,77	63,93

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,11 Rm., 1 ital. Lira 0,15 Rm., 1 Slotz 0,47 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Bombard 7), Amsterdam 3%, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5, Paris 7%, Prag 6, Schweiz 3%, Stockholm 4%, Wien 7.

Silberdevisen: Bukarest 2,235 G 2,255 B, Warschau 46,53 G 46,77 B, Riga 80,60 G 81 B, Kattowitz 46,53 G 46,77 B, Polen 46,58 G 46,82 B. — Noten: Gr. Polen 46,56 G 47,04 B, kl. Polen 46,36 G 46,84 B, Letten 80,10 G 80,90 B, Esten 1,105 G 1,115 B, Lit. 41,29 G 41,71 B.

### Effektenmarkt.

Die Schutzgebietsanleihe hatte mit 6,70 und die 5proz. Reichsanleihe mit 0,4925 eingeleitet; letztere stellte sich weiterhin auf 0,49. Eisenbahnaktien gebessert. Schiff-fahrtsaktien höher bewertet. Bankaktien besser. Montanaktienmarkt höhere Kurse. Kaliwerte vernachlässigt. In Elektrizitätswerten waren die Umsätze geringer.

### Berliner Produktenmarkt.

Am heutigen Produktenmarkt war die Stimmung nicht gleichmäßig, der Grundton fest. Die Auslandsmärkte hatten zwar Preisermäßigungen demeldet, doch räumte man diesen keinen Einfluß ein, da Deckungsbegehr für Septemberlieferung bestand und Angebote von Brotgetreide aus dem Inland spärlich vorlagen. Die Mühlen tauferten sehr zögernd und nur später entsprechende Material, da sie des Ausstandes wegen keine hier befindliche Ware aufnehmen können. Mehl hatte ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Forderungen. Hafer, das übrige Futtergetreide und Hilfsfuttermittel wurden in kleinen Mengen zu den letzten Notierungen erworben. Die Nachfrage nach feinen Speisehülsenfrüchten und Braugerste hatte etwas nachgelassen.

### Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Dehsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 281—285, September 292,50, Oktober 286,50 u. Brief, Dezember 282,50, März 286 u. Brief, Mai 293, schwächer. Roggen, märkischer 211—217, September 231—229, Oktober 233—232, Dezember 232 bis 231, März 238—235, Mai 237, schwächer. Gerste, Sommergerste 205—248 (feinste Qualitäten über Notiz), Wintergerste 170—175, ruhig. Hafer, märkischer 171—184, September 188,50, ruhig. Mais loco Berlin 184—186, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 36—38,50, mütter, Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 30,60—32,50, mütter. Weizenkleie frei Berlin 10, still. Roggenkleie frei Berlin 11, still. Raps 310, ruhig. Viktoria-Erbsen 43—50 (feinste Sorten über Notiz), kleine Speiseerbsen 34—38, Futtererbsen 24—31, Rapstuchen 14,40—14,60, Feintuchen 19—19,20, Troden-schnitzel 10—10,50, Sojafasrot 19,30 bis 19,80, Kartoffelknollen 18—18,50.

Frühmarkt. (Ämtlich.) Hafer gut 205—214, mittel 194 bis 204, Wintergerste gut 198—204, Gerste gut 232—242, Futterweizen 275—284, gelber Plata-Weizen 190—194, kleiner Mais 204 bis 210, Taubenerbsen 370—380, Wicken 320—340, Weizenkleie 108—114, Roggenkleie 114—120. Alles für 1000 Kilogramm ex Wagon oder frei Wagen hier.

Berliner Eierpreise. (Verlich der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) Preise in Pf. und pro Stück: a) Inländische Eier: Große, vollfrische, getempelte Inlands-eier 14,50, frische Inlands-eier über 55 Gramm 13, frische Inlands-eier unter 55 Gramm 11, ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 8,50—9,50. b) Auslands-eier: Extra große Eier 14,75—15,50, große Eier 13,50, normale Eier 10—11,50, abweichende Eier 9—9,50, kleine und Schmutzeier 8,50—9. Tendenz: Lebhafter.

Magdeburger Zuckerterminpreise. September 15,50 B 14,90 G, Oktober 15 B 14,85 G, November 14,80 B 14,70 G, Dezember 14,90 B 14,80 G, Oktober-Dezember 14,90 B 14,80 G, Januar-März 1927 15,15 B 15,05 G, März 15,25 B 15,15 G, Mai 15,50 B 15,40 G, August 15,80 B 15,70 G. Tendenz: Stetig. Lokonotierung: Weitzsunder bei prompter Lieferung — zweite Hälfte Oktober-Dezember 29,25—29,50. Tendenz: Fest.

### Sonne und Mond.

22. 9. Sonne: A. 5,46, U. 5,59; Mond: A. 6,49, U. 6,02

## Wetter- und Vorhersage

### Landeswetterwarte Dresden

Mittwoch: Vorwiegend starke Bewölkung, ohne nennenswerte Niederschläge, Temperaturverhältnisse wenig geändert, im allgemeinen noch keine durchgreifende Abänderung der Witterung.

### Landeswetterwarte Magdeburg

Mittwoch: Wolkig, zeitweise heiter, warm, Gewitterbildungen und teilweise Regen, dann Abkühlung von nicht langer Dauer. Donnerstag: Abwechslend heiter und wolkig, vorwiegend trocken, früh kühler als Mittwoch, am Tage leblich warm. Freitag: Ziemlich heiter, trocken, nachts kühl, tags wärmer.



# Pulsnitzer Tageblatt

Dienstag, 21. September 1926

Beilage zu Nr. 220

78. Jahrgang

## Das sächsische Handwerk und Gewerbe

Von Otto Häßel, Bautzen

Der Verband Sächs. Gewerbe und Handwerkervereine hielt von Freitag bis Sonntag, wie bereits kurz berichtet, seine 31. Jahreshauptversammlung in Großhörnitz ab. Vertreter waren gegen 50 Vereine aus allen Teilen Sachsens. Der Hauptversammlung am Sonntag wohnten zahlreiche Vertreter der Behörden bei, u. a. der Kreispräsident, der Amtshauptmannschaft Kamenz, der Stadt Großhörnitz, der Handels- und Gewerbekammer, des Sächs. Submissionsamtes u. a. Sie wurden vom Landesverbandsvorsitzenden Schäfer, Leipzig, begrüßt. Das erste Referat hielt der Lehrbeauftragte an der Handelshochschule Leipzig Dr. Karl Haheim über: „Deutschlands Wirtschaftslage und seine wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten“. Ausgehend von den Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise betonte er, daß wir vor dem Kriege in einer Art Industrie-Optimismus gelebt haben, schilderte die Entwicklung Deutschlands vom Agrar zum Industrieland, wobei es den Weg des Exportindustrialismus ging, wobei auch Kapital exportiert wurde. Deutschland war vor dem Kriege wie England und Frankreich ein weltwirtschaftliches Gläubigerland. Die politischen Verhältnisse führten zum Weltkrieg, welcher die wichtigsten wirtschaftlichen Erzeugnisse über die Häfen warf. Kein Volk hat diese Zeit des Chaos in so starkem Maße erfahren wie Deutschland. Seine wirtschaftliche Lage ist nach dem Kriege eine ganz andere geworden als vorher. Drei Tatsachen sind dabei zu berücksichtigen: 1. Die Verluste an Gebiet und Bevölkerung; 2. die veränderte Stellung in der Weltwirtschaft; 3. die Kriegsschuldigkeiten. Die Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft waren völlig umgestaltet, insbesondere war die Ernährung und Rohstoffbasis geschwächt. Dies wirkte sich aus in der Inflation mit ihren Begleiterscheinungen. Die beiden für die Zukunft wichtigsten Entwicklungstendenzen sind die außerordentlich gesteigerte Bedeutung Nordamerikas als Exportland für Industrieprodukte und die Industrialisierungstendenzen der Agrarländer. Ebenso entscheidend für die Zukunft ist die Reparation, die Deutschland auferlegt ist und für die Innenwirtschaft von großer Bedeutung ist. Notwendig ist die Rationalisierung in der Wirtschaft. Das Arbeitsprogramm der Regierung bezweckt Innenbedelung und Verbesserung des Bauwesens. Es darf sich Deutschland nicht einseitig auf Weltwirtschaft oder auf den Innenmarkt einstellen, sondern beides berücksichtigen. Ein breiter Bauernmarkt wäre Schutz gegen das Volentum und gleichzeitig Absatzmarkt für Industrie, Handel und Gewerbe. Die Wirtschaftspolitik darf nicht einseitig Industrie, insbesondere Großindustrie, fördern, sondern ein breiter Mittelstand ist der sicherste Träger sozialen Friedens und die beste Gewähr für eine organische gesunde Weiterentwicklung sind nicht Trusts und Kartelle, sondern eben der Mittelstand. Vorwiegend ist freilich eine Berufsreform. Die deutsche Arbeit möchte kein Volk uns nach, auch Amerika nicht, nur muß jeder wieder Achtung bekommen vor der ehrlichen Arbeit. Wenn jeder an seinem Teile seine Pflicht tut, dann werden wir auch die jetzt noch so düstere Zukunft zwingen zu zweiter Stelle sprach Epiphanius Johannes v. Gerold, über: „Der Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes und die soziale Fürsorge“. Die Aufgabe der Gewerbe- und Handwerkervereine ist, aus den Trümmern der Wirtschaftskatastrophe ein Neues zu bauen. Vieretel ist dazu nötig: persönliche Arbeit, Steuererleichterungen, Zusammenbruch und soziale Fürsorge. Der alte Berufsstolz, unter dem das Handwerk goldenen Boden hatte, muß wieder großzügig weichen, auch die noch aufstrebenden müssen in die Reihen treten. Die soziale Fürsorge ist erst in den letzten 20 Jahren bekannt geworden. Nachdem die staatliche Fürsorge schon 1881 ins Leben gerufen worden war, griff das Handwerk und Gewerbe den Gedanken, eigene berufstätige soziale Fürsorge zu treiben, auf den Handwerks- und Gewerbetagungen in Nürnberg und Hannover auf. Der dort ergangene Appell hat Früchte getragen: Handwerk und Gewerbe verfügen heute in Deutschland über 16 große Fürsorgeanstalten. Ein Zusammenschluß mit der staatlichen Fürsorge ist abzulehnen, weil bei Handwerk und Gewerbe andere Voraussetzungen bestehen wie bei der Arbeiterschaft. Es werden erstens anderweitig immer neue Zünfte, Zunftvereine ins Leben gerufen, um den gewerblichen Nachwuchs aus der staatlichen Fürsorge her auszuweisen.

Der soziale Gedanke muß immer mehr hineingetragen werden in den Mittelstand, denn in ihm ist lebendig, was Deutschlands Zukunft sichert: der denkende Geist, die schaffende Hand und die sittliche Kraft. An die mit lauten Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine eingehende Aussprache, in der immer wieder die Notwendigkeit des Ausbaus der sozialen Fürsorge betont wurde. Gleichzeitig wurde versichert, daß der Mittelstand auch weiterhin am Wiederaufbau Deutschlands mitarbeiten will, nur darf dieser seine Existenz nicht untergeben. Der Mittelstand hat seine Macht in den Berufsorganisationen und wird sich durchsetzen wissen. Nach der Mittagspause sprach Dr. Hans Zimmer, Dresden, über: „Das Problem des handwerklichen Zeitungswezens“. Er beleuchtete mit reichem statistischen Material die Vielgliedrigkeit des Zeitungswezens und betonte, daß die Fachzeitung eine unbedingte Notwendigkeit für Handwerk und Gewerbe ist, daß ihr aber zugebilligt werden soll die allgemeine Handwerker- und Gewerbezeitung. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht umfaßt der Verband 92 Vereine mit 14 616 Mitgliedern. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, der Haushaltsplan für das Jahr 1926/27 wurde genehmigt. Vom Rassenbericht nahm man Kenntnis, ebenso vom Bericht über die Preussische und Preussische Stiftung. Scharf kritisiert wurde die Haltung Prof. Dr. Kastner in Fragen der Besteuerung der Konsumvereine im sächsischen Landtag. Eine längere Aussprache entspann sich über die Ladenöffnungszeiten an Wochentagen und die Sonntagsruhe, speziell im Feiseurgewerbe; die Meinungen waren geteilt. Einerseits wünschte man längere Öffnungszeiten der Läden, namentlich die Vertreter von Bernstadt i. Sa., andererseits gab man seiner Freude über die endlich erlangte Sonntagsruhe Ausdruck. Der Verband als solcher lehnte entsprechende Anträge ab und empfahl, die Angelegenheit örtlich zu regeln. Auch gegen das Buschgertum nahm man Stellung und regte an, diesem noch mehr als bisher zu weichen, doch die Errichtung einer Zentralstelle, welche Beschwerdemaßnahmen vorbereitet, wie es von Königsbrunn angeregt worden war, lehnte man ab, desgleichen einen Antrag Oberunnersdorf, eine höhere Auf bezw. Umwertung sämtlicher Guthaben. Endlich wurde längere Zeit über bessere Verteilung von Handwerk, Handel und Gewerbe in den Steuerausgaben beraten. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verbandstag 1927 soll in Götzow bei Dresden, der 1928 in Marienberg stattfinden. Im Anschluß an die Tagung fand ein Unterhaltungsabend im Hotel Haupte statt, der einen recht stimmungsvollen Verlauf nahm. Der Sonntagvormittag wurde ausgefüllt von Besichtigungen der Stadt und einiger industrieller Betriebe, während der Nachmittag die Teilnehmer zu einer Fahrt nach Stolpen zusammenführte.

## Die Wirtschaftslage in der sächsischen Oberlausitz

In zwangloser Folge werden in den „Mitteilungen der Handelskammer zu Zittau“ Berichte über die Wirtschaftslage in einzelnen Geschäftszweigen des Bezirks bekanntgegeben. In der Lage der Metallwerke, Industrie ist keine erhebliche Veränderung bemerkbar. Der Eingang an Inlandaufträgen hat allerdings unter dem Einfluß der festen Marktlage für Kupfer eine Kleinigkeit zugenommen, jedoch handelt es sich hier zum Teil um Abschläge zur Befriedigung des Preises. Die Einteilung der Aufträge geht in der gleich schleppenden Weise wie bisher ein, so daß von einer wirklichen stärkeren Beschäftigung nicht gesprochen werden kann. In den Preisverhältnissen hat sich nichts verändert, sie sind nach wie vor schlecht und unzureichend. Der Geschäftsgang in der Eisengießerei und in den Maschinenfabriken war im Juli und im August ebenso wie schon in den vorangegangenen Monaten ungenügend. Trotz zahlreicher Aufträge aus dem Inlande war auch aus dem Auslande kein Auftrieb zu erwarten, der befriedigender Abfluß zu erreichen. Im allgemeinen waren die Preise gleichbleibend. Um besonders im Auslande wieder festen Fuß zu fassen, haben die inländischen Fabriken die Preise sehr genau bedehnet und so billig wie möglich gestellt. Trotzdem haben die Ausländer vielfach versucht, die Preise noch weiter zu drücken. Auch im Inlande liegen sich vielfach nur die Selbstkosten wieder erlangen. Manche V. triebe

waren während der Berichtszeit gezwungen, Arbeiter oder auch Angestellte zu entlassen. Die Arbeitszeit betrug bei verschiedenen Betrieben nur noch 3 Tage in der Woche, andere konnten auch länger arbeiten. In den Betrieben, die sich mit der Herstellung von Blattfedern, Pufferfedern, Spiralfedern befassen, oder die schmiedeerne Stellungen, schmiedeerne Fenster, Oberlichtfenster, Türen, Tore usw. herstellen, war der Geschäftsgang schleppend. Die Preise haben sich seit Anfang 1926 vielfach nach abwärts bewegt, ohne daß es möglich gewesen wäre, im Inlande oder Auslande genügende Absatzmöglichkeiten zu finden. Bei dieser Sachlage arbeiten die meisten Betriebe stark eingeschränkt (26 Stunden, 44 Stunden und nur vereinzelt 48 Stunden). Ganz ähnlich lauten die Berichte, die von Maschinenfabriken eingegangen sind, in denen Bädermaschinen, Mäckermaschinen, Wasserurbinen, Buchdruckmaschinen, Textilmaschinen aller Art, sowie Maschinen und Apparate für die Glasindustrie und die Ziegelindustrie angefertigt werden. Ein Betrieb, der selbständige Koffschlappapparate und Transportanlagen herstellt, war im Frühjahr zum größten Teil stillgelegt worden, und dieser Zustand dauerte bis in den Juli hinein an. Dann liefen einige kleine dringende Aufträge ein, die es ermöglichten, mit beschränkter Arbeiterzahl wieder 4 1/2 Stunden in der Woche zu arbeiten. Infolge starken Wettbewerbs blieben die Preise äußerst gedrückt. Etwas günstiger war der Geschäftsgang bei den Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen. Insbesondere waren die Betriebe, die Erntemaschinen und Heumäcker herstellen, in befriedigender Weise beschäftigt. Auch im Webstuhlbau war die Beschäftigung, weil noch ältere Aufträge zu erledigen waren, einigermaßen befriedigend. Allerdings ist im Inlande der Bedarf nach neuen Webstühlen sehr gering. Besonders im Nordwesten Deutschlands ist die Absatzmöglichkeit wegen der niedrigen Preise ausländischer Webstühle sehr erschwert. Auch im Auslande bieten englische, französische und tschechoslowakische Webstuhlbauer ihre Erzeugnisse zu Preisen an, die in vielen Fällen für deutsche Fabriken einen Wettbewerbsvorteil ausschließen. Die Arbeiterzahl hat sich um eine Kleinigkeit verringert, die Arbeitszeit beträgt 4 bis 5 Tage in der Woche. Die Anfertigung von Maschinen für die Holzstoff-, Papier- und Zellulosefabrikation leidet darunter, daß in diesen Fabrikationszweigen stark vergrößert gearbeitet wird. Infolgedessen werden auch Neuanfassungen so gut wie gar nicht vorgenommen. Der Auftragsseingang in den Maschinenfabriken beschränkt sich daher auf wenige Einzelmaschinen und Ersatzteile, wobei die Preise noch stark gedrückt sind. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten ist noch weiter gesunken, die Arbeitszeit beträgt 32 Stunden in der Woche.

## Kunstleben in Dresden

Staatliches Schauspielhaus Dresden. Max Mohr hatte die Theaterwelt mit seiner Komödie „Improvisationen im Juni“ verblüfft. Und so erwartete man von ihm die dramatische Dichtung, welche den heutigen Theatern die Kräfte füllt. Man sucht hier fast fiberhaft nach Stücken, welche den Zeitgeist spiegeln. Mohr schien dies zu wissen und schrieb, was Tinte, Feder und Verstand hergaben. So erschienen in schneller Folge auf den weltbedeutenden Brettern 4 weitere Stücke von ihm, die aber, eins mehr wie das andere, weit hinter seinem Erstling zurückblieben. Nun hat am Donnerstag, den 16. September, das Staatstheater, das mit hartnäckiger Liebe an den Produktionen Mor's hängt, als wenn es außer diesem überhaupt weiter keine deutschen Dichter gäbe, dessen neue Komödie „Platingruben in Tulpin“ aus der Taufe gehoben und mittels hoher Regiearbeit, starken darstellerischen Leistungen und heroischem Zusammenhalt das Dresdner Theaterpublikum wieder erblüht. Werlos wird eine schwache belanglose Handlung in wiedergefanten Sätzen noch weiter gerebet, als das Stück schon an und für sich breit ist. Hier triumphieren der Selbstjüchtige und der Unbeseter. Allerdings ein Lichtpunkt, der aus der Zeitärkung materiellen Daseins einen Weg zur menschlichen Gemeinschaft zeigt. Ein feines Theaterstück, weit entfernt von deutscher Dichtkunst. Man geht ohne Gewinnung gelangweilt aus dem Theater. Trotzdem soll nicht übersehen werden, was das Staats Schauspielhaus der Wichtigkeit gemacht hat. Kiefau tat als Spielleiter sein bedeutendes Können an diese Wichtigkeit veräußert. Ponto Kleinofhagg,

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

### 31. Fortsetzung.

„Worte, leere Worte! Liebst du mich? Wenn ich über meine Klischee dem Jungen lieb gewesen wäre — nur ein bißchen, verstehen Sie — dann hätte er ja den Weg gewußt, den er zu gehen hatte! Aber nein. Nicht die Spur. Treibt sich lieber unter fremden Leuten herum, nur damit er die Freuden der Großstadt nicht missen muß! Diese vergifteten Freuden, die auf einen anständigen Kerl nur abstoßend wirken sollten!“

„Aber, mein Gott, da irren Sie, Herr Sachsenburg! Ihr Nefse macht sich, wie ich weiß, sehr wenig aus Vergnügungen überhaupt, und wenn er sich bis jetzt noch nicht entschließen konnte, dauernd nach Steinriegel zu gehen, so ist es nur, weil er einen größeren Wirkungskreis anstrebt.“

„Varianti. Ausreden. Glaub' ich ihm einfach nicht. Aber selbst wenn es wahr wäre — nun, dann war es eben nie die rechte Liebe für Steinriegel und mich. Darum hab ich die Konsequenzen gezogen und — Schluß gemacht!“

„Aber...“

„Bitte, sprechen wir nicht weiter darüber. Ich bin ein guter Kerl, aber mit auf dem Kopf herumtanzen laß ich mich nicht und wenn ich mal was beschlossen habe, dann ist es beschlossen!“

### 15. Kapitel.

Ditta fühlte sich äußerst niedergeschlagen nach ihrer Heimkehr, obwohl Hilmar Sachsenburg, nachdem das Thema „Hans Degenbach“ für ihn erledigt war, sich in Liebenswürdigkeit ihr gegenüber nicht hatte genug tun können. Sie mußte ihm ihre ganze Lebensgeschichte erzählen, und die verworrene Lage, in der sie sich gegenwärtig befand, schien ihm ebensoviel Teilnahme wie Interesse einzusprechen.

Dazwischen erzählte er selbst immer wieder von Steinriegel, das, wie man aus jedem Wort merkte, ihm außerordentlich ans Herz gewachsen war.

Zulezt, als man sich bereits Dittas Haus näherte, sagte er plötzlich: „Wissen Sie was, kleine Frau, Sie müssen sich Steinriegel einmal selbst ansehen kommen! Das würde Ihnen gerade gut tun, jetzt nach all den Aufregungen, die Sie hier durchmachen mußten! Die friedliche Stille bei uns und die herrliche Luft! Augenblicklich geht's ja nicht...“ Der alte Herr lächelte halb verlegen, halb verschmitzt... „Da stecken wir in Steinriegel in allerlei Umwälzungen und Kämpereien. Aber im Spätherbst müssen Sie kommen. Oktober ist der schönste Monat bei uns, da wird's Ihnen gefallen, wenn die Laubwälder so in farbigem Pracht stehen und ein Tag klarer und schöner als der andere ist! Das Kindchen mit der Wärterin bringen Sie mit — Platz haben wir ja übergenug — und dann zeige ich Ihnen alles persönlich: Meinen herrlichen Buchenwald, die alten Linden vor dem Herrenhaus, die Mühle, das Sägewerk — na, kurz alles!“

Ditta sah ihn ordentlich bestürzt an. Daß dieser Onkel Hilmar ein origineller Kauz war, hatte sie ja schon durch Degenbach gewußt und es vollauf bestätigt gefunden durch seine ganze Art, aber diese spontane Einladung verblüffte sie doch.

„Das geht doch nicht, Herr Sachsenburg...“ sagte sie nur verlegen. „Ich bin Ihnen doch eine Wildfremde. Wie käme ich dazu...“

„Wildfremde! Unfönn! Wenn mir jemand sympathisch ist, ist er mir niemals „wildfremd“, und sympathisch waren Sie mir gleich im ersten Moment!“

„Aber...“

„Da gibt's gar kein „Aber“, meine Gnädigste! Seien Sie doch nicht unständlich. Ich freue mich dieißch, Ihnen mein Steinriegel zu zeigen, und Sie können keinen einzigen vernünftigen Einwand dagegen vorbringen, also wird die Sache gemacht! Eines Tages werden Sie mit mir einen Schreibebrief bekommen des Inhalts, daß mein Onkel Sie an diesem oder jenem Tage mit Kind und Kegel abholen kommt, basta.“

„Ich weiß wirklich nicht...“

„Nah, schlagen Sie lieber ein und sagen Sie: Abgemacht! Was glauben Sie denn — ich bin Ihnen ja außerdem zu Riesendank verpflichtet...“

„Mir?“

„Na, wem denn sonst? Wären Sie nicht so tapfer zugegriffen vorhin, wär' der Laufjunge doch sicher unter die Räder gekommen und ich hätte einen Hausen Schmerzensgeld, wenn nicht gar eine lebenslängliche Unfallrente bezahlen müßten...“

Ditta fühlte sich gerührt durch des alten Herrn große Liebenswürdigkeit, die so offen und herzlich dargebracht wurde, daß sie ihn unter anderen Umständen bestimmt warm ins Herz geschlossen hätte.

Und doch — als sie nun daheim noch einmal ruhig über alles nachdachte, konnte sie es nicht.

Der Gedanke an Hans Degenbach, von dem er so gar nichts mehr wissen wollte und der für ihn als Erbe von Steinriegel, seinen Worten nach zu schließen, nun nicht mehr in Betracht kam, trat immer wieder dazwischen und erfüllte sie mit dumpfem Groll gegen den liebenswürdigen Onkel Hilmar...

Würde es Degenbach gelingen, den alten Herrn wieder zu verfühnen? Und wenn nicht — was würde er beginnen, falls er vielleicht aus eigener Kraft doch kein passendes Unterkommen fand?

Wo mochte er weilen? Wie mochte es ihm gehen? Ach, es war doch schrecklich, so gar nichts von ihm zu wissen... ihn vielleicht nie im Leben wiederzusehen...!

Ditta war ganz unglücklich bei dieser Vorstellung. So oft sie daran dachte, packte sie eine namenlose Sehnsucht nach ihm, und das Herz tat ihr so weh, daß sie am liebsten laut aufgeweint hätte.

Warum hatt' all' so kommen müssen? Dieses schroffe, kalte Auseinandergehen nach Wochen unvergesslichen Glückes, die seine Freundschaft und Teilnahme ihr geschafften. Manchmal schon war in solchen Stunden der Gedanke in ihr aufgestiegen: Wenn er doch lieber in Gottesnamen Isabella geheiratet hätte! Dann hätte ich ihn doch wenigstens zuweilen gesehen und von ihm hören können!

Alles wäre besser gewesen, als dieses sich völlig aus den Augen verlieren...

Sannas Eintritt rief Ditta in die Wirklichkeit zurück. Sie meldete einen Herrn, der Ditta zu sprechen wünsche. Es war Silas Hempel, der Detektiv, den Dr. Riedel ihr so warm empfohlen.



Stella David, Schröder, Meyer und Alice Verden boten ganz hervorragende Leistungen. Ihnen allein hat Max Mohr den Scheinerfolg seiner gemütsarmen und humorlosen Komödie zu danken, den man selbstlos ihn von der Bühne herab quittieren ließ. Für den Aufbau deutscher Kultur geschah nichts und die Unterhaltung über einen Theaterabend hinweg hatte allein unseren Künstlern zu danken.

W. Alexander Köhler.

Hanns Fischer

Zur Wiedereröffnung des Alberttheaters in Dresden am 18. Sept. 1926. Dresden, 18. Sept. Wieder wechselt das Alberttheater mit seinem Pächter und obersten künstlerischen Leiter, und es ist nur zu wünschen, daß die Schauspielkunst in diesem schönen, intimen Musiktempel nun endlich einmal zu einer aufbauenden Entwicklung und künstlerischen Kultur kommt, was allein dadurch erreicht werden kann, daß Direktion und Ensemble beieinander bleiben; denn dies allein ist das Geheimnis des Theatererfolges: Heranbildung einer Ensemblekunst! Nur mit ihr kommt man zu jenen großen Wirkungen, die ein begeistertes und anhängliches Publikum heranziehen. In diesem Hause am Albertplatz ist, als es noch königliches Theater war, immer vollendete Kunst gepflegt worden, woran in erster Linie, als Darsteller und Regisseur, der jetzige Pächter und Direktor dieses Theaters, Hanns Fischer, besonderen Anteil hatte, denn hier war der Boden seines damaligen künstlerischen Wirkens. Wer von den heimischen Dresdnern erinnert sich nicht an seine hervorragenden Leistungen als Charakterspieler, und wir müssen uns eingestehen, daß wir nach seinem Weggange von Dresden noch keinen rechten Ersatz für ihn gefunden haben. Hanns Fischer war immer schöpferisch am Werke; alle seine dargelegten Rollen waren erfüllt von Leben und insitintivem Gefühl heraus. Als eingebildeter Franke und armer Besenbinder ist er wohl unvergessen geblieben. Nach der sogenannten Revolution war er dann ein Jahr lang der künstlerische Leiter unseres staatlichen Schauspielhauses. Nun ist Hanns Fischer, nachdem er seit 1920 in Berlin, Wien und Hamburg mit künstlerischen Erfolgen tätig war, zu uns nach Dresden zurückgekehrt. Von ihm kann man erwarten, daß er der geeignete Führer des Alberttheaters ist. Theo Mades, der Intendant der städtischen Bühnen in Köln, zählt in seinem lehrreichen Buche: „Zur Kunst- und Idealtheater“, unter nur 8 bedeutenden deutschen Regisseuren auch Hanns Fischer auf! Wir Dresdner können es der Alberttheater A. G. nicht hoch genug anrechnen, daß sie uns diesen großen Künstler zurückgewonnen hat. Ihn zu halten, muß nun ihre ganze Aufgabe sein. Damit begrüßen wir Hanns Fischer auf das herzlichste und wünschen ihm beste Erfolge! — Am Abend eröffnete Hanns Fischer das Alberttheater mit Kleff's „Räthchen von Hellbrunn“, worüber noch berichtet wird.

W. Alexander Köhler.

Sport Turnen Spiel

Turnen (D. T.)

Kreisturnratsitzung D. T. in Freiberg am 18. und 19. September 1926. Auf Wunsch des Freiburger Turngauers tagte der Kreisturnrat in Freiberg, um teilzunehmen an der Feier des 50-jährigen Bestehens des Gauers. Gauvertreter Kämmler-Freiberg begrüßte den Kreisturnrat. Der Kreisvertreter gedenkt mit ehrenden Worten der verstorbenen Turnführer: Schmuck-Darmstadt, Claus-Zwickau und Kentsch-Mühlberg. Bei der Versammlung des Sächsischen Turnlehrervereins in Hofenstein wird der Kreis vertreten sein. Ueber die wichtigsten Beschlüsse des Deutschen Turntages in Bremen wird Bericht erstattet. Das Kreisheim in Oberwiesenthal soll am 6. und 7. November geweiht werden. Der Vertrag mit dem Pächter wird genehmigt und die Wehsefeier besprochen. Zum Arbeitsplan im Jahre 1927 wird beschlossen: Die Meisterschaftskämpfe in zwei Abteilungen (Volksturnen und Feste, Spielen und Schwimmen) durchzuführen; ein Lehrgang, alle Gebiete umfassend, soll abgehalten werden, Lehrgänge in den Gauen sollen folgen. An Stelle eines Kreisamberturnlehrers soll zur Belebung des Frauerturnens eine Wanderturnlehrerin auf befristeter Zeit angestellt werden. Als Probe für die Deutsche Turnfest Köln 1928 plant man die Abhaltung eines 12 und 10 Kampfes (vorausichtlich in Zwickau). Alle Fachwart halten 1927 eine Tagung ab, die auf einen Tag beschränkt werden soll. Der Kreisturntag soll am 26. und 27. März stattfinden. Die Gauvertreter halten ihre Besprechung am 5. Dezember 1926. Aus der Arbeitsgemeinschaft mit dem Landesauswahl für Leibesübungen wird berichtet, daß zur Vertiefung der Staat-beihilfen ein für den Kreis günstiger Schlüssel gefunden worden ist. Ueber die Verwendung dieser Beihilfen wird beschlossen. Ueber das Verhältnis wird beschlossen. Ueber das Verhältnis zu anderen Verbänden, die neben ihren eigentlichen Zwecken auch glauben, Leibesübungen treiben zu müssen, wird berichtet und dazu Stellung genommen.

Neuer Sieg Dr. Velkers in Stockholm. Die dreitägige Leichtathletikveranstaltung in Stockholmer Stadion erreichte ihr Ende. Etwa 10 000 Zuschauer wohnten den Ereignissen bei und wurden Zeuge zum Teil hervorragender Leistungen. Viel Interesse wurde dem Start Dr. Velkers über 400 Meter gegeben, über diese Strecke besten Schweden Engdahl und Desterdahl entgegengebracht. Dr. Velker hatte die ungünstige Außenbahn, konnte aber doch in einem prächtigen Finish einen leichten Sieg herausziehen. Die Zeit von 49,4 Sekunden ist in Anbetracht der weichen Bahn und des Gegenwindes als recht gut zu bezeichnen.

König siegt in Paris. Zum erstenmal nach Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland in der Leichtathletik ging ein deutscher Meister in der französischen Hauptstadt an den Start. König-Breslau stand bei der Veranstaltung von Stade Francais im Stadion von Colombes für keine leichte Aufgabe, hatte er doch in dem 200-Yards-Laufen die schnellsten französischen Sprinter gegen sich. Der Breslauer entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Manier und gewann unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Zuschauer leicht in 19,6 Sekunden gegen den Franzosen André Mourlon.

Zwei deutsche Leichtathletik-Rekords in Kassel. Die internationalen Wettkämpfe, die Sessen-Breuchen-Kassel veranstaltete, nahmen einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf. Die Internationalität kam durch die Teilnahme von Van den Bergh und Paulen (Holland) zum Ausdruck. Das Fest brachte zwei neue Höchstleistungen. Der lange fällige 2000-Meter-Rekord des im Kriege gefallenen Charlottenburger Mädlers wurde von Walpert-Kassel ganz erheblich von 5:43,5 auf 5:43 verbessert. Auch in der 4-mal-100-Meter-Staffel kam eine neue deutsche Bestzeit heraus. Phoenix-Karlsruhe durchlief mit der Mannschaft Raft, van Rappard, Nathan, Suhr die Strecke in 41,9 Sekunden.

Gipj Daniels siegt gegen Samson-Körner durch Aufgabe. Trotz sehr guten Wetters waren die Vorkämpfe auf der Adrennbahn Treptow kein durchschlagender Publikumserfolg. Sportlich befriedigte das Programm. Im Hauptkampf zwischen Paul Samson-Körner und dem Engländer Gipj Daniels kamen die Zuschauer allerdings nicht ganz auf ihre Kosten. Der Engländer, der schlanker und etwas größer als Samson war, benutzte den Distanzkampf. Der Kampf war durch die ersten fünf Runden offen. Als der Schlusssong zur 5. Runde ertönte, ging Samson hintend in seine Ecke und gab in der 6. Runde auf, ehe noch das Geheft eröffnet war. Die ärztliche Untersuchung ergab bei dem Deutschen eine starke Muskelzerrung in der linken Hüfte.

11. Ziehung 5. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. September 1926

Ohne Gewähr. Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbestimmung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 58555 bei Herrn Franz Hoffmann, Dresden und Ostar Hilla, Chemnitz.

5000 auf Nr. 24016 bei Herrn Boich Genger, Dresden.

5000 auf Nr. 53743 bei Herrn G. v. H. Fischer-Radslig, Pöhlitz.

5000 auf Nr. 111489 bei Herrn Louis Hüllig-Radslig, Inhaber Kurt Wöhl, Rudolfs I. S.

0592 065 144 472 037 464 (250) 574 088 128 (2000) 626 770 330 910 344 202 (250) 1645 347 567 150 032 (1000) 739 (250) 941 (250) 206 (300) 777 083 600 177 521 585 466 (500) 209 2847 210 054 (250) 333 (500) 978 841 082 857 654 178 846 053 056 522 441 199 071 812 3778 332 280 324 458 611 887 557 339 789 409 890 272 577 394 4387 933 661 565 894 (500) 028 (250) 625 (250) 882 017 123 304 071 5406 926 245 259 479 418 759 165 923 387 311 668 125 200 108 366 744 322 (300) 8193 246 (1000) 768 079 862 898 659 922 742 (250) 550 (250) 386 421 571 135 567 911 056 (250) 326 7665 885 958 025 193 (1000) 695 415 863 336 (250) 231 259 512 558 290 334 282 541 435 144 120 (250) 668 382 989 642 154 (250) 209 779 774 (250) 054 272 329 9047 059 835 985 932 516 856 (250) 210 128 312 302 789 547 815 378 (250) 257 374 963 037

10150 044 (250) 593 185 352 424 761 488 113 765 954 655 160 968 807 1161 873 131 925 (250) 097 925 049 503 874 857 481 (300) 252 394 315 430 625 1302 913 221 792 476 366 479 519 929 810 454 998 076 438 933 305 (250) 13205 684 (250) 459 191 (250) 116 369 289 687 103 063 239 103 328 1285 745 (300) 029 023 430 306 635 (250) 942 407 064 045 561 (1000) 795 15168 (250) 338 363 807 449 808 319 (250) 628 914 323 003 858 820 607 402 439 (250) 604 614 715 10885 (250) 683 785 666 767 781 289 (250) 230 948 716 033 241 (250) 17021 438 146 682 (250) 583 (250) 118 395 722 (250) 626 181 435 264 562 648 142 268 18178 076 656 409 (250) 804 148 341 (1000) 933 729 992 261 (250) 037 853 19945 811 514 588 534 283 (3000) 743 177 604 987 895 662 742 (250) 537 368

80222 094 303 330 060 792 (250) 785 753 657 270 152 660 230 278 347 618 486 765 21576 750 567 311 260 814 (300) 616 328 300 430 (250) 039 091 (1000) 115 333 001 076 121 522 22417 550 426 149 061 824 700 991 105 293 655 126 (250) 884 22550 (250) 008 819 026 509 091 624 528 199 450 170 742 257 24037 (250) 744 556 695 016 (5000) 300 396 780 006 690 865 638 413 668 257 235 108 564 (500) 25622 019 872 969 590 474 777 476 138 863 701 880 971 557 239 (250) 655 011 286 29694 503 326 (250) 250 784 325 279 453 143 184 672 (300) 410 388 701 260 578 588 511 27339 160 133 806 787 (250) 107 048 469 025 330 319 620 514 201 873 28214 340 (250) 300 130 203 047 288 958 073 343 29693 769 349 797 643 762 408 405 001 856 430

30982 193 (250) 875 301 039 718 729 173 743 (250) 526 077 976 411 167 881 (250) 472 21351 825 (250) 332 410 730 330 251 348 300 (250) 872 154 057 32373 (250) 645 250 693 (300) 286 (250) 613 041 864 200 790 300 615 (300) 287 535 389 737 33931 736 (250) 527 816 551 117 046 313 334 381 34875 245 541 740 953 034 330 136 314 156 045 131 35190 891 933 259 932 844 011 897 902 466 (3000) 396 (250) 219 226 699 380 571 (250) 36120 (250) 276 382 894 346 242 (250) 738 (250) 837 (2000) 557 454 997 563 129 37988 918 064 136 393 584 855 849 702 172 835 046 892 214 835 621 38189 254 (300) 575 287 643 946 328 425 (300) 820 792 617 967 281 072 (250) 190 3959 648 868 938 892 390 872 995 809 167 085 775 228 387 582 563 277

00562 460 538 049 815 (1000) 875 275 065 193 208 409 447 228 345 470 (250) 970 264 910 (2000) 651 245 41968 609 430 655 854 291 270 064 025 102 347 963 743 568 983 42224 218 824 842 730 282 768 187 118 887 536 (250) 367 739 788 43208 385 110 944 825 012 008 457 669 244 363 280 565 919 (250) 956 976 870 44663 341 043 266 854 182 218 (250) 538 787 163 858 513 516 976 504 45364 (500) 663 797 021 796 489 134 077 585 102 257 350 469 501 46376 231 201 306 174 358 897 716 428 009 021 726 189 621 512 47356 868 598 088 901 852 460 571 614 702 964 483 417 819 446 184 391 366 217 48743 284 (250) 319 383 895 835 245 827 340 534 705 665 799 051 767 (250) 076 160 (250) 49135 028 638 238 075 691 024 (300) 813 999 (250) 561 858 109 453 (250) 911

50109 445 687 399 700 (250) 782 462 301 (250) 410 327 995 990 677 071 141 917 703 241 006 766 474 734 172 443 (500) 302 (250) 51600 660 191 (250) 179 664 263 246 708 178 294 756 089 964 176 125 52000 252 893 296 036 382 841 230 045 611 805 761 581 896 (250) 902 429 892 027 (850) 146 950 150 104 55378 397 966 638 334 (250) 744 549 707 743 (5000) 343 006 (300) 092 615 084 337 398 (250) 457 631 54747 874 960 314 690 393 671 239 222 016 641 (500) 488 437 181 55550 (250) 255 694 146 581 538 293 994 368 171 (300) 555 959 778 (250) 440 702 56359 016 421 230 197 067 216 103 (250) 897 377 (250) 144 130 945 729 (300) 668 866 732 57000 (250) 472 594 411 809 288 932 062 737 962 564 056 445 55555 (10000) 250 464 088 594 041 355 155 872 (250) 990 611 986 818 399 815 119 522 703 156 59100 775 479 099 626 309 180 730 795 209 170 226 540 682

60272 205 566 (250) 402 319 529 317 (250) 853 (300) 929 489 812 961 322 (250) 635 61224 758 441 820 558 107 602 034 087 979 435 932 239 273 (250) 580 637 752 448 472 911 056 447 487 62893 937 472 986 927 729 641 (250) 459 172 287 (250) 979 093 153 844 618368 974 290 828 316 370 079 778 891 64311 814 135 625 657 67 856 708 890 385 618 806 298 721 65833 318 737 571 391 521 654 407 716 684 617 470 (250) 979 442 159 06387 56147 612 202 438 481 279 033 549 085 208 897 (250) 626 289 (250) 238 779 67446 073 839 070 739 569 184 842 486 351 833 983 531 690 083 508 463 245 (250) 154 981 64064 717 916 176 800 232 420 388 (250) 101 815 814 377 (250) 837 051 649 (1000) 152 702 090 807 (250) 69251 474 (250) 900 557 (250) 567 915 444 044 655 (250) 632 550 692 (500) 005 884 291 241 981 (500)

70912 (500) 796 672 054 (250) 133 024 (2000) 182 686 409 355 931 215 645 065 070 621 655 237 (250) 163 607 71781 249 661 (250) 571 483 762 231 788 583 430 180 132 803 982 151 952 (250) 537 628 (250) 72791 947 138 649 490 371 146 510 619 943 855 542 (1000) 673 798 865 576 593 323 663 73292 525 002 037 62 735 376 731 061 818 319 327 74082 095 602 346 (500) 072 520 582 812 088 647 966 477 247 514 (1000) 724 776 (250) 332 209 023 75765 (250) 028 (500) 875 134 263 458 642 954 400 437 714 761 237 (250) 220 500 591 572 726 61810 066 934 300 872 (250) 591 977 607 111 882 690 470 598 448 77950 (300) 704 190 921 258 445 716 719 238 840 (1000) 228 495 179 335 715 742 207 79800 (250) 943 128 680 625 321 207 906 284 258 928 299 (250) 833 355 719 131 235 554 900 79270 625 593 516 232 206 606 353 189 208 (250) 166

80570 932 212 006 (300) 606 081 439 150 524 322 819 708 789 873 902 653 215 007 504 359 025 035 81035 228 769 857 556 393 197 (250) 117 941 721 570 494 821083 151 327 385 437 (250) 776 050 093 451 421 389 046 449 155 345 152 024 (300) 808 (250) 83091 999 033 (250) 332 409 520 343 649 210 966 422 029 84995 273 770 601 (250) 976 824 136 542 784 996 803 673 053 003 (500) 55125 226 719 228 969 925 961 (1000) 364 909 631 894 008 854 019 613 138 929 873 262 701 322 819 86844 837 646 419 118 681 (250) 976 580 175 713 057 87180 (250) 931 728 (300) 843 079 499 498 (250) 178 327 410 966 855 440 224 719 88766 546 382 527 (300) 888 494 974 056 835 146 891 335 161 770 981 471 516 419 156 346 80664 (300) 469 048 710 819 594 650 284 017 (250) 052 778 600 872 161

90544 624 259 990 325 066 482 706 631 627 951 91577 (250) 374 (300) 025 126 570 186 (250) 517 221 717 949 439 038 670 985 738 662 92015 613 131 352 977 (250) 752 775 101 699 413 609 427 006 635 843 500 176 93795 709 (250) 361 128 300 171 595 401 (250) 081 048 316 (250) 48384 905 300 266 989 891 960 083 294 392 708 114 95413 916 015 027 226 (250) 260 690 322 (500) 364 263 065 (250) 940 324 203 956 49209 281 006 556 573 (250) 035 280 181 564 267 (250) 136 236 268 879 192 010 230 (250) 505 250 64 167 094 044 (250) 469 356 608 (300) 858 98388 811 935 300 221 (250) 825 761 755 566 384 725 920 850 450 435 99395 238 004 426 173 617 (250) 529 (250) 226 (250) 753 143 051 971 309 773 646 888 (250) 079 409 998

100953 265 (250) 643 849 (300) 638 373 499 121 949 392 942 587 233 021 187 163 340 934 449 101540 940 (250) 732 729 144 851 388 158 816 (250) 204 182 630 164 318 102956 424 538 878 425 059 263 (250) 334 722 (250) 708 494 821083 151 327 385 437 (250) 776 050 093 451 421 389 046 616 971 355 108022 (250) 638 495 346 324 473 216 021 230 105910 422 646 648 229 116 313 263 300 117 395 432 644 284 549 430 106091 148 584 059 513 (500) 678 (250) 183 283 660 668 107423 467 146 666 726 (250) 822 985 957 685 108023 970 354 233 198 718 811 247 513 862 246 (250) 558 109442 388 962 (300) 564 (500) 028 425 (250) 813 908 780 (250) 555 020 188

110691 057 562 778 826 579 297 657 422 725 111657 021 991 498 (5000) 191 808 (250) 117 156 (250) 246 877 917 682 112000 041 717 680 141 205 640 407 784 118 810 086 256 113162 (250) 920 491 697 722 (250) 199 114582 708 789 129 526 819 521 652 081 920 178 (300) 115334 299 303 808 889 050 686 634 1121674 334 761 873 694 697 341 407 994 825 182 082 866 167 (250) 211 525 117429 881 927 144 273 716 653 676 826 550 706 897 787 968 352 424 494 537 964 529 185924 304 214 842 866 330 707 679 334 828 (250) 143 889 337 504 846 119575 230 789 683 090 557 284 187 546 267 (250) 136 236 268 879 192 010 230 (250) 505 250 64 167 120222 548 844 442 (250) 667 762 712 818 043 337 941 229 085 831 121281 364 (500) 932 (250) 026 270 825 083 040 027 388 308 762 727 998 122869 922 383 155 408 385 821 421 082 003 996 595 029 442 050 153 849 123639 031 687 162 138 965 194 448 661 053 403 (300) 124343 814 644 714 291 419 636 (250) 377 188 560 653 987 125589 497 (1000) 895 (300) 774 842 581 140 286 213 507 694 015 386 126201 724 681 901 075 (250) 862 713 856 950 135 121 672 276 (500) 032 631 831 413 12764 187 546 267 (250) 136 236 268 879 192 010 230 (250) 505 250 64 167 900 464 737 568 218 872 363 050 788 618 519 923 809 312 219 692 418 5011 740 (250) 729 921 766 678 830 881 558 (250)